

Wochensatz: 1. - 21. monat. 2. - 21. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die abendliche Komparsenliste ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Donnerstag, den 4. Oktober 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Aufruf an die Holz-Truppen.

Die Reichsregierung hat an die Reichsdeutschen, die den noch im Baltikum stehenden Truppenverbänden angehören, folgenden Aufruf erlassen...

Soldaten! Ihr habt die letzte Note der Entente wegen der Räumung des Baltikums gelesen...

Und alles das, weil ein Teil der Deutschen in den baltischen Freiwilligenkorps das fremde Land nicht verlassen will...

Die Reichsregierung wendet sich zum letzten Male direkt an das Gewissen und das landsmannschaftliche Gefühl der deutschen Soldaten im Baltikum...

Wer sich nicht mit Schuldig am Ruin des eigenen Volkes machen will, der füge sich dieser eisernen Notwendigkeit...

loren haben. Die Regierung kann und darf im Interesse Deutschlands keinen Zweifel daran lassen...

Folget dem Befehle zur Heimkehr! Berlin, den 3. Oktober 1919. Der Reichskanzler: gez. Bauer.

Die „Freiheit“ legt in ihrer Abendausgabe vom 3. Okt. den Versuch fort, die Reichsregierung im Ausland zu diskreditieren...

Demgegenüber wird festgestellt: 1. Die Reichsregierung hat erst in den letzten Tagen wieder einen scharfen Befehl an die deutschen Truppen im Baltikum erlassen...

2. Die Einwohnerwehren, die lediglich Volkseizwecken dienen, sind nur insoweit bewaffnet, als dies der Polizeidienst erfordert.

Akkord-, Prämien- oder Zeitlohnarbeit?

Um die gegenwärtig zum Teil herrschende Arbeitsunlust und geringe Leistungsfähigkeit nicht zu bekämpfen, sondern an sich zu beheben, sind die Mittel und Wege ungangbar...

Die früher geübte Akkordarbeit darf durch die Zeit zunächst als überwunden betrachtet werden. Außerdem hat diese Methode den Nachteil gehabt...

Die Möglichkeit, zu höheren Erzeugungsleistungen zu kommen, die nicht allein ein als Mittel anzusehendes Niveau erreichen, sondern darüber hinausgefallen, wird dann gegeben sein...

Diese grundlegenden Anschauungen haben z. B. in den Märktischen Industriewerken in Galm-Mark auf den Weg der Gewinnbeteiligung der Arbeiter an einer erzielten Mehrleistung geführt...

Unbeschädigt des Anspruchs, die Instandsetzungsarbeiten auf eine möglichst hohe technische Vollkommenheit zu bringen, werden sich die Belegschaften bemühen...

Um diesen Stundenunterschied einerseits möglichst groß zu gestalten, andererseits um mit derselben Anzahl von Arbeitern eine höhere Anzahl Waggon in gleicher Zeit fertigzustellen...

Der einzelne Arbeiter wird nach seiner Leistung und Eignung bewertet, und zwar nach einer Staffel, in welcher die einzelnen Arbeiter im gegenseitigen Einverständnis...

Beispiel: Ein zu reparierendes Eisenbahnfahrzeug fordert zu seiner Wiederinstandsetzung nach den gegebenen Richtlinien einen Arbeitsumfang von 500 Stunden...

Table with 2 columns: Arbeiter (A-K) and Stundenlohn (10,75 to 5,90).

Zus. 408 Std. 947,90 M. Diese ersparten 92 Stunden multipliziert mit dem Satz von 2,30 M. ergeben den Betrag von 211,60 M., dazu

Der deutsch-polnische Vertrag.

Der in den nächsten Tagen der Nationalversammlung zugehende deutsch-polnische Vertrag über die Entlassung festgehaltenen Personen und die Gewährung von Straffreiheit geht in seiner Fassung zunächst von dem Gedanken aus...

Der erste Teil des Vertrages verfügt die Freigabe aller aus Anlaß der polnischen Bewegung mit der Waffe in der Hand gefangen genommenen, internierten und als Geiseln oder Schutzhäftlinge festgenommenen Personen...

Die eigentliche Amnestie gewährt volle Straffreiheit für alle vor dem Inkrafttreten dieses Vertrages in den Abtretungs- und Abstrimmungsgebieten begangene gerichtlich oder disziplinarisch strafbare Handlungen...

Volle Straffreiheit wird weiter gewährt für alle mit der polnischen Bewegung in Zusammenhang stehende, vor dem Inkrafttreten des Vertrages begangene Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung.

Weitere Bestimmungen regeln die Rückkehr der Amnestierten in ihre bisherigen Wohnsitz und die Behandlung, die ihnen dort durch die Behörden gewährt wird.

Schließlich steht der Vertrag zum Vollzuge und zur Auslegung des Vertrages die Aufstellung gemischter Kommissionen und eines neutral geleiteten Schiedsgerichts vor.

Ferner ist polnischerseits zugestanden worden, daß bis zur Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen deutsche Vertreter in Polen und anderen noch zu vereinbarenden Orten jenseits der Demarkationslinie für die Vermittlung des Verkehrs und für die Wahrnehmung der Interessen der deutschen Reichsangehörigen zugelassen werden.

Endlich wird deutscherseits den Vertretern des polnischen Roten Kreuzes die ungehinderte Ausübung charitativer Tätigkeit zugestanden.

Deutschland auf der Internationalen Arbeiterkonferenz.

Amsterdam, 3. Oktober. Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der gestern und heute in Amsterdam seine monatliche Zusammenkunft abhielt, beschloß, die dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Gewerkschaften zu ermächtigen, für die Ende dieses Monats in Washington stattfindende Arbeiterkonferenz Delegierte anzuschicken...

Die Ratifikation durch Italien.

Paris, 3. Oktober. Nach „Echo de Paris“ wurde die französische Regierung auf die in Rom unternommenen Schritte hin benachrichtigt, daß die italienische Regierung beschlossen habe, die Ratifikation des Friedensvertrages auf dem Wege eines künftigen Dekrets zu vollziehen.

Ergebnislose Verhandlungen in Hamburg.

Von 77 Fischdampfern befinden sich gegenwärtig zwei auf Fahrt. Alle anderen liegen still. Die Lage ist unverändert. Täglich finden Verhandlungen statt, ohne daß bisher ein erprobliches Ergebnis erzielt worden wäre.

190 Proz. Generalunkosten 390,83 M. zusammen 592,48 M., davon für die Arbeiterschaft die Hälfte 296,24 M.

Es gelangt also für jede ausgezahlte Mark Lohn ein Ueberfluß von 31,25 Pf. zur Abgabe an die Arbeiterschaft. Zudem werden nicht die einzelnen Fahrzeuge vergütet, sondern alle im Laufe eines Zeitraumes von vier Arbeitswochen von dem Abnahmebeamten übernommenen Fahrzeuge.

Stellen sich bei diesen übernommenen Reparaturfahrzeugen noch Reparaturen heraus, welche vorher nicht gesehen waren, sondern erst im Laufe der Reparatur festgelegt werden, also außerhalb des aufgezählten Rahmens liegen, werden dieselben eine Nachbewilligung der Eisenbahnverwaltung erforderlich machen.

Die Auszahlung des Gewinns an neuereitende Arbeiter geschieht erst dann, nachdem sie 12 Arbeitstage in der Kolonne mit tätig gewesen sind. Dabei ist angenommen, daß sie infolge Nichteingearbeitetseins vorher zu einer Stundenersparnis nicht beitragen vermögen.

Innerhalb einer Abrechnungsperiode ausgetretene Arbeiter erhalten ihren Gewinnanteil für die Zeit, welche sie gearbeitet haben, genau nach obenstehendem Plan.

Bei Kolonnen, die mit ihrer Leistung unter dem Niveau geblieben sind, werden die Umstände beseitigt werden müssen, welche eine Minderleistung verursacht haben.

Es handelt sich bei diesem System nach dem angeführten Beispiel um eine Gewinnbeteiligung, denn der Arbeiter erhält nicht nur das Geld für die erparten Stunden, sondern auch einen Teil der gesamten erparten Generalunkosten, was bei früheren Lohnsystemen nicht der Fall war. Bei einem höheren Verdienst erfährt die Stundenzahl, die durch die Kommission festgesetzt wird, keine Reduktion, sei es durch Einfluß der Werkleitung oder der Abnahmebeamten. In dieser Beziehung sieht die Arbeiterschaft eine Sicherung darin, daß ihr ein Stundenmehrverdienst von 25 bzw. 15 Pf., je nach der Gattung des Arbeiters, garantiert wird. Bisler sind nach den bei den Märktischen Industriewerken in Gohm-Mark gedachten Erfahrungen diese garantierten Sätze immer überschritten worden.

Bei der obigen Darstellung ist zunächst die Rede von der Hälfte des Gewinns = 50 Proz. des Ganzen. Die andere Hälfte = 50 Proz. wird wie folgt verteilt:

Eine Quote bis zu 20 Proz. erhält diejenige Belegschaft, welche aktiv die Produktion durch ihre Tätigkeit fördern hilft. 20 Proz. erhält das Unternehmen für Mehrabnutzung der Werkzeuge, Zurückstellung eines Reservefonds für Neubeschaffung usw. und die restlichen 10 Proz. der Staat als Auftraggeber, in diesem Falle die Eisenbahnverwaltung als Interesse ihrerseits zurück.

Wir leben also, daß bei diesem Lohnsystem jede Partei interessiert ist, die Produktion zu heben. Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden sich nicht gegenseitig bekämpfen, sondern gemeinsam einen Strang ziehen. Eine Tatsache, wie wir sie leider, ganz gleich durch wessen Schuld, sonst nicht zu verzeichnen haben.

Die Märktischen Industrie-Werke in Gohm-Mark arbeiten nun schon seit vier Monaten nach diesem System. Der Erfolg ist, daß sich die Produktion um 100 Proz. gehoben hat.

Auch andere Vorteile hat dieses System. Während man früher für eine bestimmte Anzahl Arbeiter einen oder auch mehrere Aufsichtsbeamte hatte, beaufsichtigt sich der Arbeiter jetzt selbst. Na, noch weiter, ist hier oder da ein Arbeiter vorhanden, welcher durchaus nicht arbeiten will, so werden es sich seine Kollegen schon verbitten, daß er auf ihre Kosten ein Faulenzgerleben führt und selbst die Betriebsleitung um seine Entfernung aus dem Werk bittet.

Bei weitem entfernt davon, dieses System als das idealste Lohnsystem hinzustellen, ist doch hiermit der Beweis erbracht, daß bei beiderseitigem ehrlichen Willen ein Weg zu finden ist, wie wir ihn im Interesse unseres wirtschaftlichen Lebens recht bald alle finden sollten, ehe es zu spät ist.

Willy Deffeyer.

### Rückkehr aus der Tschechoslowakei.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Vor einiger Zeit war gemeldet worden, ungefähr 4000 Reichsdeutsche, die aus russischer Kriegsgefangenschaft über Kaschau zurückgeführt seien, würden jetzt in tschechoslowakische Gefangenschaft festgehalten und zu Befestigungs- und anderen Arbeiten verwandt. Nachdem die deutsche Regierung in Warschau um Auslieferung ersucht hatte, ließ das tschechoslowakische Landesverteidigungsministerium durch die Presse erklären, daß die Nachricht keineswegs auf Wahrheit beruhe.

Dieses Dementi ist jetzt seitens des tschechoslowakischen Ministers Nemeec in bündiger Form dem deutschen Reichskommissar für die Kriegs- und Zivilgefangenen, Herrn Stücklen, gegenüber wiederholt worden.

Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz, Abteilung Flüchtlingsfürsorge, teilt mit:

Es werden in Rotterdam erwartet für den 8. Oktober Dampfer Vocohantas von New York, wie bereits gemeldet, und für den 8. Oktober Dampfer Pyramga aus Australien mit 348 Männern, 90 Frauen und 42 Kindern.

### Die Gründe des Versammlungsverbots.

Auf eine Eingabe des Metallarbeiterverbandes wegen des polizeilichen Vorgehens gegen die Versammlungen vom 2. Oktober hat der Berliner Polizeipräsident folgende Gründe für sein Vorgehen angegeben:

Die Einladungen richteten sich an alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Die Versammlungen waren daher keine geschlossenen Gewerkschaftsversammlungen, sondern öffentliche Versammlungen. Solche Versammlungen sind 48 Stunden vorher anzumelden. Nachdem bis zum Mittag des 1. Oktober die Anmeldung nicht erfolgt war, erging durch die Presse die bekannte Warnung. Am Abend desselben Tages habe ich den Metallarbeiterverband durch Schreiben darauf hingewiesen, daß die Versammlungen mangels Genehmigung unzulässig seien, und habe die Bitte an die Rätekommissionen gerichtet, die geeigneten Schritte zu tun, damit die Versammlungen unterbleiben. Die Genehmigung wäre ausnahmsweise auch dann noch erfolgt, wenn die Anmeldungen in den späten Nachmittagsstunden des 1. Oktober erfolgt wäre. Die Tatsache, daß öffentliche Versammlungen der Anmelde- und Genehmigungsfrist unterliegen, ist allgemein bekannt und kann auch der Rätekommission nicht unbekannt gewesen sein. Wenn gleichwohl, zumal nach der öffentlichen Warnung am 1. Oktober, die Anmeldung nicht erfolgt ist, so kann dies nur auf die Absicht zurückgeführt werden, über die Anordnungen des Oberkommandos sich hinwegzusetzen. Es war in Berlin öffentliches Geheimnis, daß am 2. Oktober, morgens zehn Uhr, die Arbeiter der Metallwerke die Arbeit niederlegen und sich in geschlossenem Zuge nach den Versammlungsorten begeben wollten. Diese Mäße waren öffentliche Demonstrationen, deren Genehmigung sich das Oberkommando vorbehalten hat. Die Genehmigung war selbst dann erforderlich, wenn es sich um Mitglieder nur einer bestimmten Gewerkschaft gehandelt hätte. Tatsächlich haben die Demonstrationen auch in der heftigsten Form stattgefunden. Weiterhin war allgemein bekannt, daß der Versuch gemacht werden sollte, diejenigen Arbeiter, die sich zur Niederlegung der Arbeit nicht bereitfinden wollten, gegebenenfalls durch Druck zum Anschluß zu bewegen und damit auch die lebenswichtigen Kraftwerke stillzulegen.

Unter diesen Umständen mußten im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die erforderlichen Schritte ergriffen werden, um zunächst die Streikunzulässigkeit und die Versammlungen zu verhindern.

Daß es dem Polizeipräsidenten vollständig fernliegt, die gewerkschaftliche Betätigung der Arbeiter Groß-Berlins in irgendeiner Weise zu beeinträchtigen oder zu erschweren, brauche ich nicht besonders zu betonen.

gez. Eugen Ernst.

Zur Vinerung der Wohnungsnot. Die Leipziger Stadtverordneten bewilligten 5 Millionen Mark für die Errichtung eines häßlichen Wohnungsbauamtes, das die Verfertigung von Wohnungen in eigenen häßlichen Betrieben vornehmen soll.

### Ernennung der neuen Minister.

Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat der Reichspräsident auf Grund des Art. 53 der Verfassung den Abg. Reichsminister a. D. Schiffer zum Reichsminister der Justiz, den Abg. Oberbürgermeister Koch, Rassel, zum Reichsminister des Inneren berufen und Minister Schiffer zugleich mit der Vertretung des Reichskanzlers betraut. Die Besetzung des neu zu bildenden Ministeriums für Wiederaufbau wird voraussichtlich schon in den allernächsten Tagen erfolgen. Minister David wird der Reichsregierung als Minister ohne Portfeuille angehören.

### Das Betriebsrätegesetz.

Im Ausschuh der Nationalversammlung für das Betriebsrätegesetz begründete heute Abg. Dr. Hise (Z.) folgenden von den Mehrheitsparteien vereinbarten Kompromißantrag, wonach in Art. 1 folgende Bestimmungen eingefügt werden: a) Zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) des Betriebes dem Arbeitgeber gegenüber, und zur Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke sind in allen Betrieben, die in der Regel mindestens 20 Arbeitnehmer beschäftigen, Betriebsräte zu errichten; b) sind in solchen Betrieben mindestens 5 Arbeiter und 5 Angestellte beschäftigt und einigen sich die Mehrheiten beider Gruppen nicht auf einen gemeinsamen Betriebsobmann, so wählen die Arbeiter und die Angestellten je einen Betriebsobmann. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Außerdem wurde beschlossen, den Betriebsobmann in den Gewerbebetrieben von 5 Arbeitern einzuführen. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag Hise, in landwirtschaftlichen Betrieben den Betriebsobmann erst bei 10 Beschäftigten zu wählen. Angenommen wurde ein weiterer Antrag der Mehrheitsparteien, der die Aufstellung und Bildung von eigenen Gruppen von Angestellten- und Arbeiterräten zur Wahrnehmung ihrer speziellen Interessen fordert. Art. 2 wurde debattelos angenommen. Bei Art. 3 wurde die Beratung abgebrochen, nachdem zunächst über die Einordnung und den Begriff der Heimarbeiter beraten worden war.

### Zur Frage der Neuwahl von Arbeiterräten.

Zu dieser Frage hören wir von zuständigen Stellen folgendes: Nach dem Inkrafttreten der neuen Reichsverfassung sind Zweifel über die Stellung des Zentralrats und der einzelnen Arbeiterräte laut geworden. Beide beruhen offensichtlich nicht auf Gesetzen, sondern sind in der Revolutionszeit entstanden. Der gesetzliche Zustand ist in der Verfassung vorgesehen, aber noch nicht durchgeführt. Der Entwurf des Gesetzes über die Betriebsräte liegt allerdings schon der Nationalversammlung vor. Ein Gesetz über die Bildung der Betriebsräte wird mit größter Beschleunigung vorbereitet. Inzwischen werden bis zur Durchführung dieser Gesetze noch einige Monate vergehen. Der Zentralrat steht auf dem Standpunkt, daß bis dahin kein Vakuum entstehen darf, sondern daß die bestehende provisorische Organisation bis zur Durchführung der neuen Gesetze noch fortbestehen muß. Er hat in Ausführung des ihm vom zweiten Rätekongreß erteilten Auftrages auch noch am 22. August d. J. eine neue Wahlordnung für Wahlen von Arbeiterräten beschlossen. Die dem Zentralrat noch zu Gebote stehenden Mittel sind indessen außerordentlich beschränkt, so daß es zweifelhaft ist, wie weit die neue Wahlordnung noch durchgeführt werden kann. Die Reichsregierung konnte Mittel für die Durchführung der Wahlen nicht zur Verfügung stellen, wie dies auch bisher nicht geschehen ist und übrigens nur mit Zustimmung der Nationalversammlung möglich wäre. Die Reichsregierung vertritt aber ihrerseits das Provisorium des gegenwärtigen Zustandes durch Beschleunigung der Durchführung der Verfassungsbestimmungen über die Betriebs- und Wirtschaftsräte möglichst abzurufen, damit die Wahlen nach den neuen Gesetzen möglichst schon Anfang des nächsten Jahres stattfinden können. Die Reichsregierung hat im übrigen den Regierungen der Länder vor kurzem noch eine entgegenkommende Behandlung der ordnungsmäßig zustande gekommenen provisorischen Arbeiterräte in ihrer rechtmäßigen Tätigkeit und ers freundliches Zusammenarbeiten mit ihnen innerhalb solcher Fragen, die nach der Verfassung oder nach kommunalen Vereinbarungen in das Betätigungsfeld von Arbeiterräten gehören, empfohlen, bis nach Durchführung der neuen Gesetze die verfassungsmäßige Regelung an die Stelle treten kann.

## Das Ende.

Von Heinrich Mann.

Noch in diesem Herbst läßt Heinrich Mann, der Dichter des Romans vom Untergang der wilhelminischen Epoche, beim Kurt Wolff-Verlag einen Band „Macht und Neid“ erscheinen. Ein großer Schlag schließt den Bestand des Kaiserreiches und die künftigen Aufgaben, die die Republik erwarten. Aus diesem Schlag stellt Heinrich Mann und den folgenden, sehr bemerkenswerten Abschnitt zur Verfügung.

I.

Die ungeheure Tragödie nimmt ihren Anfang unter Jubelgeschrei. Vergiß ihnen, sie wissen nicht, was sie tun — bis auf jene, die es zu gut wissen. Dieses arme Volk ist von ihnen betrogen worden, hat es nicht „Wie sind überfallen“ bis zum letzten „Wir sind nicht bestetzt“. Wohl wäre es nur nicht ganz so reif gewesen, sich auch selbst zu betrogen.

Es ist beklagenswert wie je eines, das ausbleiben mußte. Menschlichkeit zu gerichten und seiner Seele zu schaden. Man ahnte wohl dunkel sein schweres Los. Im Getriebe der Straßen sieht verlorren der marschfertige Soldat, die Hand, diese stumme Minute lang, in der Hand seiner Liebsten. Unter den Bäumen des Dorf- wirtshauses trinken die Burden ein leichtes Mal vor dem Aufbruch, so wie die Schlafende. Hier die Bestimmung, das heimliche Wissen, — nachher drauflos, und jede Prahlereien an die Wagen ihres Transportes gekleidet. Dahin führt ihr Zug sie, in mörderische vier Reihen, denen noch mehr zum Opfer fiel, als was sterblich am Menschen war. Wo finden sie in fünfsten sich wieder? Im eigenen Land, auf heimischen Plätzen einander gegenüber, Waagenlaste in den Händen, und im Herzen nur Fah und Tod.

Der Zug, der sie fuhr, war die Lüge, und er fuhr in den Tod. Zum Leben hin führt nur die Wahrheit. „Stegen“, wenn Sieg denn wünschenswert wäre, läßt sich vielleicht noch mit Fehlern und Verbrechen, nicht mit Lügen. Während ein ängstlicher Feind, zivil denkend und daher beim Raufen der Katastrophe loslos, seine Truppen zehn Kilometer von seiner Grenze zurückzieht, werden Einmärsche und Fliegerangriffe mitten im Deutschland ihm angekündigt von dem, der Vorwände bündigt, um sogar bei einem Neutralen einzufallen. Da ihr es glaubt, wird es Methode. Jeden Bruch des Völkervertrages, die Beschädigung offener Städte, die Wegführung von Geiseln, Verwüstung von Landstrichen, jede neue Grausamkeit im Töten hat in den Zeitungen zuerst ein Heide bezeugen, und dann dazwischen heraufbeschworen wir selbst sie. Der Schrecken wird alsbald das vornehmste unserer Kriegsmittel;

nur darf er nicht Schrecken heißen, er heißt Strafe, er heißt, noch freudvoller, Menschlichkeit. Härte für den Krieg ab... Aber sie verlängert ihn; die Rechnung mit der Menschenwelt war falsch. Man mache sie noch falscher, vielleicht stimmt sie dann! So treibt es den Sieger bis zur vielfachen Enttötung von Menschen; die Waffenlos über das Meer fahren, so wird er Sklavenhalter. Den Glouben an solche Mittel verliert nur die Lüge auf. Sie aber; zuletzt gediert sie den Wahnsinn. Nie, die langen Jahre des Unterganges, in denen jeder andere Kriegsführende oftmals vor aller Welt sein Mut entkräften ließ, hat dieser, und wenn das seine auch zum Himmel schrie, den Keinsten Nachteil, geschwiege denn eine Niederlage eingestanden. Holmabend der Zahl seiner Feinde vermehrt er sie rastlos, bis zu dem letzten, auch wieder verachteten, der ihn den Rest gibt. Vor Bunden und Hunger schon am Umfinken, belädt sich der Unglückliche mit immer neuen Gründen, ihn zu verabschauen, immer neuen Herausforderungen an das Schicksal. Ein zum Geipens gewordenen Irren bricht er zusammen. Es könnte ein Heldenschauspiel sein, wäre es nicht eine Krankengeschichte.

So endete ein Kaiserreich, das aus Sieg geboren war und nur als Sieger leben konnte. Seine Feinde hatten es leichter; sie durften langsam das Gesicht der Ereignisse annehmen, mußten nicht Helden von Beginn und niemals die göttgewollten Sieger sein. Sie konnten sich gehen lassen, Ermüdungen zeigen und lange Schwanken, bis ihre Kräfte gesammelt waren, noch länger, bevor ein allgebietender Führer sie gedraufte. Wären sie geschlagen worden, sie würden viel verloren haben, nur nicht das Wichtigste, den Glouben an sich selbst. Der hand auf anderem. Das Reich hatte verstanden: „Ich bin die Macht, und Macht schafft Recht.“ Als sein verbürgtes Erbe hatte es alles beansprucht, was ihm anstand und gegen seine Feinde nicht gehalten werden konnte. Es kämpfte für das Herrtend. Von seinem vorgebildeten Gott hatte es seine behauptete Sendung. Schwäche wäre Väterung gewesen, Niederlage Verrat. Angelpannt vom ersten Tage an alle Kräfte, und schlug etwas fest, gelogen, gelogen!

Hätte es allein gerettet! Ein erkünsteltes Staatsgebilde ohne tiefe völkergemäße Notwendigkeit, ein häßlicher Klassenstaat, vielen kaum Leid und dem zur Freude, der Staat, der unter allen, selbst Ausland nicht ausgenommen, am meisten Menschliche erlitt hat; hinweg und kein Wort mehr. Aber das Reich bestand aus Menschen, einem mißbrauchten, heilig entzogenen Volk. Man sah sie nicht, das Reich führte ein Eigenleben, dem Menschen nichts galten. Es konnte diesen Krieg erklären, weil es ein Begriff und ein Gebot war. Menschen im Namen von Menschen würden ihn nicht erklärt haben. Die Wind laufende Maschine der militärischen

Gewalt des Reiches mußte sich, von allen Geistern verlassen, zuerst aufgelassen haben, bevor man sehen konnte, sie bestche aus Menschen, einem lebenden Volk.

Da sah nun die Welt: wie ein Leben, und wie ein Weg des Leidens! Vom frischen Aufbruch an: ihr laßt nous Länder, hattet Abenteuer, das Sterben war noch kühn, noch nicht mißbraucht; da hieß es schon Unrecht tun, hieß ruflos und Geißel werden. Bald aber war euer Erleben so ungeheuer, daß nur noch stumpfes Handwerk des Soldaten, kein Gedanke, kein großes Gefühl mehr es händigen konnte. Welche Idee vom Krieg, als Erzieher, Schöpfer, Vater, kam auf gegen die Hunderttausende der Leiden, von denen ihr umgeben wart? Was bedeuteten zwölf Millionen blutgewöhnlicher Helden? Soldaten, die ihr das Volk wart, opferwillig und gutberzig wart ihr, wie von je das Volk. Eure Mühsal, die starken Taten eures Pflichtgefühls sollen in Ehren stehen. Inser Gedanken geite nicht den Zwecken, denen ihr dienen mühtet: nur euch und euren Stürmen, euren Enttäuschungen. Gerade in den bößhestimmten unter euch erlosch die Flamme zuerst.

Genosse Meerfeld Ehren doktor. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der neuen Universität Köln hat unseren Genossen Johann Meerfeld zum Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber ernannt. In einem Telegramm der Fakultät heißt es: „Nach Fakultätsbeschluss gilt dies: Ehrung dem Manne, der die Vermählungen um die grundsätzliche Genehmigung des Universitätsplanes im Ministerium wirkungsvoll unterstützt hat, der sich aus eigener Kraft zu hoher geistiger Bildung durchgerungen und auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Soziallebens als hervorragender Schriftsteller von wissenschaftlicher Objektivität bewährt hat.“

Wir vergessenen gern diese Ehrung eines aus der Arbeiterklasse hervorgegangenen Reaktors. Meerfeld, der langjährige Leiter der „Rheinischen Zeitung“, der der Nationalversammlung angehört, ging aus dem Sattlerberuf hervor. Die junge Universität Köln ehrt sich selbst durch ihren Beschluß, den wir als ein gutes Zeichen frischen, weiten Geistes begrüßen wollen.

Kunststoffe. Lang ist die Zeit des bewegten Körpers, und auch diese Lust hat viel Ausdrucksmöglichkeiten. Als Max Wigman in dieser Tage im Blätterberuf in kraftvollen Reden einen Schlag wurde neben mir die Frage erörtert, ob ihr Lang zur Besetzungskunst oder zur Ausdruckskunst zu rechnen sei. Das Gespräch ließ sich fest, denn immer ist Bewegung Ausdruck inneren Lebens. Es hätte nur gefragt werden sollen, ob die Künstlerin sich

Preussische Landesversammlung.

60. Sitzung, Freitag, den 3. Oktober.

Am Regierungstisch: Dr. Südekum, Braun.

Präsident Reuvert eröffnet die Sitzung 12 Uhr 20 Minuten.

Das Haus erledigt zunächst kleine Anfragen.

Zu einer Anfrage des Abg. Richter (Zentr.) erklärt die Regierung, daß gegen die Jugendigkeit von Magistratsmitgliedern und Stadtvorordneten zum Volksrat nichts einzuwenden ist.

Zu einer Anfrage des Abg. Maszkowitz (Dnat. Sp.) über die Steigerung des Nahrungsmittelmangels und der Wohnungsnot durch die einwandernden galizischen und polnischen Juden erklärt die Staatsregierung, daß eingewanderte Flüchtlinge als lästige Ausländer ausgewiesen werden können.

Zu einer Anfrage des Abg. Heller (Soz.) über die steuerliche Benachteiligung der Kriegsteilnehmer läßt die Regierung erklären, daß über steuerliche Begünstigungen der Kriegsteilnehmer bei der demnächst erfolgenden Reichsgesetzgebung entschieden werden würde.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichsiedlungsgesetz.

Landwirtschaftsminister Braun:

Nachdem die Nationalversammlung das Reichsiedlungsgesetz beschlossen hatte, hat das Ministerium schnell gearbeitet, und der Vorwurf, daß dieses Gesetz spät komme, ist nicht berechtigt.

Landhunger der Bevölkerung

wird nicht befriedigt werden können. In lehrreicher Hinsicht bietet die größte Schwierigkeit, daß der Landhunger nicht irgendeine beschränkte Fläche, sondern ein bestimmtes Stück Land in der Nähe des Wohnortes des Siedlers verlangt.

Finanzierung des Gesetzes.

Ohne solche bleibt es ein nur auf dem Papier stehendes schönes Programm, das viele Hoffnungen weckt, aber nicht erfüllt. (Sehr wahr!) Diese Frage muß unbedingt gelöst werden.

Abg. Mayes (Soz.) erklärt das Einverständnis seiner Partei mit der Vorlage.

Abg. Dr. Schmittmann (Zentr.): Wir begrüßen es, daß die Vorlage sich beschränkt auf Betriebe, die geeignet sind, und daß sie eine angemessene Entschädigung vorsieht.

Abg. Schaner (Dem.): Wir stimmen der Vorlage ohne weiteres zu.

Abg. v. Krieh (Dnat. Sp.): Die Enteignungsbestimmungen widersprechen der Reichsverfassung.

Abg. Mehrhof (U. Soz.): Wären sozialistische Geist verrät die Vorlage nicht.

Erleuchtung.

Roman von Henri Barbusse. Übersetzt von Max Hochdorf.

Ich sehe meinen Weg fort. Maria bleibt an meiner Seite. Wir steigen zum Tale hinab. Dann klimmen wir den Hügel nach Chataigniers hinauf. Ich liebe diese Orte, an denen ich früher so oft vorbeigekommen bin.

Aber mein Geist ist nicht mehr das, was er einstmal gewesen ist. Ich suche in die Weite, ich suche überall. Man muß die Dinge genau sehen, und alles, was damit zusammenhängt. Man muß auf den Urborn der Dinge zurückgehen.

Ein leises Geräusch. Ein schwächliches Geschöpflein geht vorüber, und ein Pflückerlein hüpfet vor seinen Füßen herum.

Abg. Fels (D. Sp.): Eine großzügige Bodenreform ist die Grundlage für den Wiederaufbau unseres gesamten Wirtschaftslebens.

Damit schließt die Besprechung, die Vorlage wird dem Siedlungsausschuß überwiesen.

Es folgt die Beratung der Vorordnung vom 10. März über Familiengüter (Fideikomnisse).

Abg. Graf Kanitz (Dnat. Sp.): Die Regelung der Materie durch eine Rotverordnung war nicht erforderlich. Der Redner begründet sodann seinen Antrag auf Aenderung der Bestimmung, daß, wenn am 1. April 1921 die Liquidation durch Familienbeschluß nicht durchgeführt ist, eine Zwangsauflösung stattzufinden hat.

Abg. Dr. Berndt (Dem.): Alte Familien sollen verfallen, um neueren, kräftigeren Platz zu machen. Das liegt im wirtschaftlichen und sozialen Interesse.

Abg. Mehrhof (U. Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Grafen Kanitz.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der Vorlage. Angenommen wird gleichfalls der Antrag Berndt und gegen eine große Minderheit ebenfalls der Antrag Kanitz.

Es folgt die zweite Beratung des Staatshaushaltsplans für die Verwaltung der direkten und indirekten Steuern.

Dazu vorliegende Anträge der Abg. Gronowski (Zentr.) auf Steuernachlässe für kinderreiche Familien, Adolf Hoffmann (U. Soz.) auf Umgestaltung der Staatseinkommensteuer und Haas (Soz.) auf Einschränkung aus Eingemeindungen herrührender Steuerbefreiungen werden ohne Aussprache an den Ausschuß verwiesen.

Abg. Hauschild (Soz.):

Neue Steuerquellen können nicht ohne eine vorher erfolgte gründliche Steuerreform erschlossen werden. Eine Steuerreform ist in Preußen schon lange nötig gewesen. Der frühere Finanzminister Dergt hat sie noch vor zwei Jahren zu verhindern gewünscht.

wesentlich andere Steuerverteilung als früher

und eine erheblich veränderte Progression, durch die die großen Einkommen maßlos scharf erfaßt werden. (Weisfall bei den Sozialdemokraten.)

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Der Ausschuss des Reichstages hat sich für den von mir vorgeschlagenen Entwurf ausgesprochen.

Groß-Berlin

Die unzureichende Kohlenversorgung.

Die Bricketteingänge für Hausbrandzwecke nach dem Gebiet des Kohlenverbandes Groß-Berlin betragen in den Monaten August und September 1919 232 400 Tonnen gegenüber einem rationierten Bedarf von 400 000 Tonnen für 2 Monate.

In Schmelzlots kamen in den vorgenannten Monaten für Hausbrandzwecke insgesamt circa 64 400 Tonnen nach Groß-Berlin gegenüber einem zweimonatigen Kontingent von 100 000 Tonnen. Die Fehlmengende beträgt demnach 35 600 Tonnen.

Vom 15. Oktober ab Zentralheizung. Die Kohlenstelle Groß-Berlin teilt mit, daß die Zentralheizung der Sammelheizungsanlagen vom 15. Oktober ab gestoppt ist.

Vom Lehrlingswesen in der Groß-Berliner Metallindustrie.

Als Veranstaltungen der Jugendkommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Verwaltungsstelle Berlin, waren zu vorgestern zwei Elternversammlungen einberufen worden, die sich mit dem Lehrlingswesen in der Groß-Berliner Metallindustrie beschäftigten sollten.

Die Versammlung im Sophien-Gymnasium konnte nicht stattfinden, weil der Schuldirektor den Zutritt verweigerte mit der Angabe, sie sei verboten. Die Versammlung im Gewerkschaftshaus fand statt, war aber leider nur schwach besucht.

Genosse A. Meißner schilderte in seinem Referat die Ausbildung und Entlohnung der Lehrlinge und erörterte im Anschluß daran die Forderungen der Jugend. Bei dieser gewaltigen Industrie mit ihrem Heer von Beschäftigten könne es — zumal im Hinblick auf die jetzt so ungewisse Zukunft — keineswegs gleichgültig sein, wie in ihr die Lehrlinge ausgebildet werden.

Die Lehrlinge möglichst einzuschranken und ihr Vereinigungsrecht auszudehnen. Auch um den Aufwandsbetrag kümmert man sich in kleinen Betrieben sehr wenig, wenn es gilt, noch nach Feierabend einen Lehrling mit allerlei Aufträgen zu besetzen.

Die Lehrlinge möglichst einzuschranken und ihr Vereinigungsrecht auszudehnen. Auch um den Aufwandsbetrag kümmert man sich in kleinen Betrieben sehr wenig, wenn es gilt, noch nach Feierabend einen Lehrling mit allerlei Aufträgen zu besetzen.

Die Lehrlinge möglichst einzuschranken und ihr Vereinigungsrecht auszudehnen. Auch um den Aufwandsbetrag kümmert man sich in kleinen Betrieben sehr wenig, wenn es gilt, noch nach Feierabend einen Lehrling mit allerlei Aufträgen zu besetzen.

Die Lehrlinge möglichst einzuschranken und ihr Vereinigungsrecht auszudehnen. Auch um den Aufwandsbetrag kümmert man sich in kleinen Betrieben sehr wenig, wenn es gilt, noch nach Feierabend einen Lehrling mit allerlei Aufträgen zu besetzen.

Die Lehrlinge möglichst einzuschranken und ihr Vereinigungsrecht auszudehnen. Auch um den Aufwandsbetrag kümmert man sich in kleinen Betrieben sehr wenig, wenn es gilt, noch nach Feierabend einen Lehrling mit allerlei Aufträgen zu besetzen.

Die Lehrlinge möglichst einzuschranken und ihr Vereinigungsrecht auszudehnen. Auch um den Aufwandsbetrag kümmert man sich in kleinen Betrieben sehr wenig, wenn es gilt, noch nach Feierabend einen Lehrling mit allerlei Aufträgen zu besetzen.

Die Lehrlinge möglichst einzuschranken und ihr Vereinigungsrecht auszudehnen. Auch um den Aufwandsbetrag kümmert man sich in kleinen Betrieben sehr wenig, wenn es gilt, noch nach Feierabend einen Lehrling mit allerlei Aufträgen zu besetzen.



**Opernhaus.**  
Die lustigen Weiber  
von Windsor.  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Die Räuber.  
Anfang 8 1/2 Uhr.

Direktion Max Reinhardt.  
Deutsches Theater.

7 1/2 Uhr: **Clavigo.**  
Sonntag 7 Uhr: Hamlet.  
Kammerspiele.

7 1/2 Uhr: **Frühlingserwachen**  
Sig. 2 1/2 Uhr: Mäns von Barenheim.  
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Theater i. d.  
**Königsgrätzerstraße**

7 1/2 Uhr: Kameraden.  
Sonntag 3 1/2 Uhr: Musik.  
7 Uhr: Kabelle und Liebe.  
Montag 1 1/2 Uhr: Erdgeist.

**Komödienhaus**  
1 1/2 Uhr: Eiselott von der Pfalz.  
Sonntag: Fani Frankfurter.

**Berliner Theater**  
7 Uhr: Bummelstudien.  
Sonnt. 3: Die tolle Komtesse.

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Fasnachtsfee.  
Deutsches Opernhaus

7 Uhr: **Martha.**  
Eden-Theater  
Alte Jakobstr. 30

7 Uhr: „U. A. W. G.“  
Sig. 3 1/2 Uhr: Prinzessin von Nil.  
Friedr.-Wilhelms-Th.

7 1/2 Uhr: **Gretchen.**  
Kleines Theater.

7 1/2 Uhr: **Helden.**  
Kl. Schauspielhaus.

7 1/2 Uhr: **Krach.**  
Kossische Oper

7 1/2 Uhr: **Liebeszauber.**  
Sig. 3 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.  
Lustspielhaus

7 1/2 Uhr: **So ein Mädel.**  
Metropol-Theater  
Zum 1. Male **Sybill.**

Neues Operettenhaus.  
7 1/2 Uhr: Die Dame vom Zirkus.  
Schiller-Theat. Charl.

7 1/2 Uhr: **Fleischmann als Erzieher**  
Thalia-Theater

7 1/2 Uhr: **Junger Sonnenschein**  
Th. am Nollendorfpplatz  
3 1/2 Uhr: Der Wildschütz.

7 1/2 Uhr: **Die Puppe.**  
Theater des Westens

7 1/2 Uhr: **Die Frau im Hermelin**  
Sig. 3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.  
Theater „Die Tribüne“  
Charlottenstr. 37/38

7 1/2 Uhr: **„Die Wandlung.“**  
Theater d. Friedrichstadt

7 1/2 Uhr: **Vier Einakter.**  
Wallner-Theater

7 1/2 Uhr: **Eine Ballnacht.**  
Sonntag 3 1/2 Uhr: Gelsha.

**Residenz-Theater.**  
Untergrund-Klosterstraße.  
Stadtbahn-Lanowitzbrücke.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Hänsel und Gretel.**  
Täglich Heute zum **253. Male**  
8 Uhr: **Das höhere Leben.**

Komödie von Sudermann.  
Olga Limburg, Harry Liedtke,  
Rosa Valetti, Emma Leuber.  
Sonntag nachm. 4, kleine Pr.:  
**Gespenscher.**

**Trianon-Theater.**  
Bahnhof-Friedrichstraße.  
Untergrundbahn-Friedrichstr.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Aschenbrödel.**  
Täglich 1/2 Uhr:

**Maskerade.**  
Komödie in 4 Akten von  
**Ludwig Fulda.**  
Hans Aronstadt, Eugen Burg,  
Käthe Dorsch, Marietta Oily,  
Paul Bildt, Jul. Falkenstein,  
Hugo Flink, Paula Levernann.  
Sonntag 4 Uhr, kleine Pr.:

**Johannistauer.**  
**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Das Gesetz.**

**Casino-Theater**  
Lothinerstraße. Tägl. 7 1/2 Uhr:  
**Großstadt-Pflanzen**

Volksstück in 3 Akten.  
Vorher: Schwarzwaldbübche.  
Operettenakt m. Viktor-Litzek.  
Dazu erstklass. Spezialitäten.  
Sonntag 1 1/2 Uhr: Mädchenstreit.

**Winter-Garten**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Varieté-Spielplan**  
Rauchen gestattet!

**KABARETT**  
DEHNENSTR. 59

Merry Ronald  
Fred Marion  
Eloise  
Chlöter-Grünitz  
Mary Walter  
4 Varietés  
Irma Traub  
Neyel u. Pola  
Max Marzelli  
Paul Steinitz  
Conf.  
Siegr. Platow  
Am Flügel: Benzschel

**Volksbühne Theater**  
a. Bülowpl.  
7 1/2 Uhr: **Luther.**

Lesung-Theater  
Direktion: Victor Barowsky.  
7: Feer Gyst.  
Sonnt. 7 1/2 Uhr: Christa die Tante  
Montag 7 1/2 Uhr: Christa die Tante

Deutsches Künstler-  
Theater.  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
Das Schloß am Wannsee.

**Walhalla-Theater**  
Weinbergsweg  
1. Nachmittags-Vorstellg.  
im Oktober:  
**Das Gesetz.**  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Das Gesetz.**  
Soz. Drama v. Paul Eader  
Heute 7 1/2 Uhr: Das Gesetz.

**APOLLO**  
THEATER  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein  
7 1/2 Uhr: allabendl. 7 1/2 Uhr:  
Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr:  
**Die Welt im Jahre 2000!**

Große Varieté-  
Ausstattungs-  
schau i. 5 Bildern  
In Szene gesetzt  
von Dir.  
**James Klein.**  
Unter anderem:  
**Modenschau**  
i. Jahre 2000

10 Karrier zu  
Pferde / Akro-  
batische Spiele  
Tänze / Effekte  
a. d. Jahre 2000

Senta Sünkeland  
Lacie Blattner  
H. Lamberts-Paulsen  
Alex Stamer usw.  
Sonnt. 3 1/2 Uhr: erwachs.  
1 Kind frei

**Reichshall-Theater**  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Stettin. Sängers**  
nachm. halbe Uhr:  
Friedrichshagen-G.  
Pöhlhoff-Brentl.

Theater am Kottbuser Tor  
Tel.: Moritzpl. 14814.  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Elite-Sänger**  
Sefel, Ruxell,  
Schubert, Horst,  
O. Schrader etc.  
Das vorzügl. Oktober-Prgr.:  
Größer Lachneroper!  
Sonnt. nachm. ermäß. Preise  
(vollst. Abd.-Prgr.) Kind frei!  
Bildhgen-Konzert i. den 7 U.

**Königstadt-Theater**  
Alexanderstr. 21.  
Tägl. d. erstklassige Künstler-  
Spezialitäten-Programm  
„Auf ins Königstadt!“  
Ausstattungs-Varieté-Burleske.  
Text u. Musik v. Harry Waldau  
Arrang. v. Hofballerim. Riegel.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonnt. u. Feiertage 2 Vorstellg.  
2 Uhr nachm. und 7 1/2 abends.

**KÖNIGIN**  
Kurfürstendamm 235

**Wien-Restaurant**  
I. Rang  
**Fünf-Uhr-Tea**  
Täglich nachm. u. abends  
**Tanz-Vorführungen.**

**Elektromotore**  
Gleichstrom :: Drehstrom  
kauft  
**Ingenieur-Papen Sehtlichting**  
Berlin W 9, Lützowstr. 10.  
Tel. Lützow 3705 und 8514.

**Komödienhaus**  
An der Herchenbrücke.  
Am Dienstag, den 7. Oktober, 1/2 Uhr:  
Zum **125. Male:**  
**Eiselott von der Pfalz**  
Einführung in 2 Akten und 1 Schloß  
v. Rudolf Kreuder u. Leo Walter Stein.  
1892

**Metropol-Theater.**  
Heute zum **1. Male**  
7 Uhr:  
**Sybill.**  
Große Ausstattung-Operette in 3 Akten  
von Max Brody und Franz Martos.  
Uebersetzt u. bearbeitet v. Bodansky u. Reichardt.  
Musik von Victor Jacobi.  
In Szene gesetzt von  
Direktor Fritz Friedmann-Frederich.

**WIENER RESTAURANT**  
Inh. JOSEF ZOLLER  
Berlin-Charlottenbg., Joachimsthaler Str. 41  
Fernsprecher: Steinplatz 8023  
nahe Zoo) zwischen Kanistraße und Kurfürstendamm.

**Weinrestaurant u. Früh-  
stücksstuben . . . .**  
Städtische : : : :  
Flaschen-Verkauf wohl-  
gepflegter Weine, bes.  
echt. alt. Bordeaux  
(rot und weiß)

**Robert Gonné**  
Linkstraße 2  
(a. Potsdam-Platz)

**Criterion**  
Tafelmusik:  
Kapellm. Wiansko Anruf  
8-Uhr-Tea für Tischbestellg.  
Feine Konditorei Lützow 5009.

**Feuriger Santa Lucia Feuriger**  
Süßwein Süßwein  
Käuflich in Apotheken, Drogen-, Kolonialgeschäften  
Norden 6822. Grosso-Vertrieb, Bergstr. 34.

**WIKTORIA**  
Inh. Emil Hofmann  
**Café und Diele**  
Unter den Linden 40 · · Ecke Friedrichstraße

Café: Konzerte Rudolf Weintraub  
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-Tea u. abends  
Kapelle Beermann und Kapelle Makowski.

Treffpunkt aller Fremden

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 85% in Zahlung genommen.

**Jetzt noch billig!!**  
**Pelzmäntel! Plüschmäntel!**

1000 1000 1000  
2000 2000 2000  
100 500 1000  
500 1000 1500

**Uster aus weichen mollenen Friedensstoffen!**  
100, 175, 225, 250, 310  
Übergangsmäntel auch für Backsteine 40, 55, 60, 81,-

**Sehr billig!!**

Ingr. Seidenmäntel 120, 155  
Frühjahrskostüme 65, 120  
Kunstlederne Strickjacken 120, 140  
Wummelmäntel 140, 160  
Elegante Äntel 60, 80  
Übergangsmäntel 30, 40  
Stoff-Gehk 25, 40  
Seidenröcke 80, 120  
Herbst-Uster 45, 60

Herbst- und Winter-Modelle in hochleganter Ausführung  
**sehr billig!!**

**Westmann**

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohronstr. 37a.  
2. Geschäft: Berlin NO 16, Gr. Frankfurter Str. 115.  
Sonntags geschlossen!

**Neul Kohlenanzünder. D.R.G.M.**  
Ein Dreieck brennt 6-10 Minuten sofort mit jeder  
Flamme jede Kohle, Torf usw. — ohne Papier u. Holz —  
sicher an. Eine Tafel enthält 12 Anzünder. Preis pro Tafel  
60 Pfg. Versand mit Kartons zu 20 Stück ab hier zuzüglich  
Nachnahmeopfern. — Detailhändler und Wiederverkäufer  
erhalten Rabatt. Hersteller: Oskar Mehlhardt, Bad Sals.

**Künstliche Zähne**  
mit edlem Parafaschin, Goldzähnen und Städen  
Waglionarb., Sup. u. Unarb. 10f. Ueber 30 J. tätigst,  
Relie-Kupferpresse, Zahnpräp. Gräger, Bringenstr. 66a  
an der Trebbiner Str. Fernspr. Moritzpl. 11253, 8558\*

**Circus Busch**  
Bekanntmachung.  
Da d. Antrag zu d. neuen  
Tragikomisch. Pantomime  
„Aphrodite“  
d. täglich außer Dienstag  
u. Freitag aufgeführt wird,  
so gewollt ist, daß die  
Plätze allabendl. schnell  
verrufen sind, empfiehlt  
es sich, Einlaßkarten vor-  
her zu beschaffen. Vor-  
verkauf immer für 3 Tage  
im voraus. Es wird be-  
sond. darauf aufmerksam  
gemacht, daß bis auf weite-  
res jeden Dienstag und  
Freitag **NIET** Boxkämpfe  
stattfinden.

**ORIENT**  
Strausberger Platz  
Inge Lars, Walter Behrend  
Arthur Zable  
2 Singsw. u. Hund Fifi  
Mizzi Rieder  
Tata-Toto-Duett  
Mia Greder u. Paul Rieckmann  
in ihrem Sketch  
„So eine Gemeinheit.“  
Hugo Henold  
Tonkünstler-Konzert  
Anfang 7, Sonntags 4 1/2 Uhr.

**Der Lichtspielpalast**  
**Schweizer Garten**  
Am Friedrichshain 20/22  
ist die neueste  
Tgl. 6 1/2 Uhr, Sig. ab 3 Uhr:  
**Das Sensations-  
Programm!**  
Ab 8 1/2 Uhr: Grüner Saal

**Kabarett**  
Darbietungen i. Künstler  
Eintritt frei!

**Admiral-Palast**  
Internat. Boxweikämpfe  
in allen Gewichtsklassen  
um die  
Meisterschaften  
von Deutschland.  
Anfang 8 Uhr.

**Admiral-Palast**  
Die Ausierprinzessin  
Nach dem Gewitter

**Speisezimmer**  
1 Büfett  
1 Kredenz  
1 Ausziehtisch  
6 Stühle  
Mark:  
2850, 3750, 4500  
etc.

**Herrenzimmer**  
1 Bibliothek, Eichh  
1 Schreibtisch  
1 runder Tisch  
1 Schreibtisch  
2 Stühle  
Mark:  
2450, 3050, 4875  
etc.

**Schlafzimmer**  
1 Schrank mit Spiegel  
1 Waschtoulette mit Spiegel und Marmor  
2 Nachtschränke mit Marmor  
2 Bettstellen  
2 Patentböden  
2 Stillege Aufgematrassen mit Kollkissen  
2 Stühle  
1 Handtuchhalter  
M. 1875, 2650, 2950, 3875 etc.

**Ständig große Ausstellung**  
von ca. 300  
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,  
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.  
Leder-Möbel — Gobelin-Sofas und Sevel.  
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen  
= einfacher, mittlerer und elegantester Art =  
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

**Möbel**  
schonwerte Lager, Anweh!  
in 4 Etagen wie im Frieden  
Gediegene Schlafzimmer  
Speisezimmer & Herrenzimmer  
Farbige Ergänzungs-  
Küchen Möbel  
Für Brautleute besonders empfehlens-  
wert. — Auf Wunsch Teilzahlung!  
**Möbel-Haus**  
**A. DAMITT**  
Potsdamer Str. 46-47 und Mühlstr. 101

**Möbel**  
schonwerte Lager, Anweh!  
in 4 Etagen wie im Frieden  
Gediegene Schlafzimmer  
Speisezimmer & Herrenzimmer  
Farbige Ergänzungs-  
Küchen Möbel  
Für Brautleute besonders empfehlens-  
wert. — Auf Wunsch Teilzahlung!  
**Möbel-Haus**  
**A. DAMITT**  
Potsdamer Str. 46-47 und Mühlstr. 101

**Feuriger Santa Lucia Feuriger**  
Süßwein Süßwein  
Käuflich in Apotheken, Drogen-, Kolonialgeschäften  
Norden 6822. Grosso-Vertrieb, Bergstr. 34.

**WIKTORIA**  
Inh. Emil Hofmann  
**Café und Diele**  
Unter den Linden 40 · · Ecke Friedrichstraße

Café: Konzerte Rudolf Weintraub  
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-Tea u. abends  
Kapelle Beermann und Kapelle Makowski.

Treffpunkt aller Fremden

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 85% in Zahlung genommen.

**Jetzt noch billig!!**  
**Pelzmäntel! Plüschmäntel!**

1000 1000 1000  
2000 2000 2000  
100 500 1000  
500 1000 1500

**Uster aus weichen mollenen Friedensstoffen!**  
100, 175, 225, 250, 310  
Übergangsmäntel auch für Backsteine 40, 55, 60, 81,-

**Sehr billig!!**

Ingr. Seidenmäntel 120, 155  
Frühjahrskostüme 65, 120  
Kunstlederne Strickjacken 120, 140  
Wummelmäntel 140, 160  
Elegante Äntel 60, 80  
Übergangsmäntel 30, 40  
Stoff-Gehk 25, 40  
Seidenröcke 80, 120  
Herbst-Uster 45, 60

Herbst- und Winter-Modelle in hochleganter Ausführung  
**sehr billig!!**

**Westmann**

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohronstr. 37a.  
2. Geschäft: Berlin NO 16, Gr. Frankfurter Str. 115.  
Sonntags geschlossen!

**Neul Kohlenanzünder. D.R.G.M.**  
Ein Dreieck brennt 6-10 Minuten sofort mit jeder  
Flamme jede Kohle, Torf usw. — ohne Papier u. Holz —  
sicher an. Eine Tafel enthält 12 Anzünder. Preis pro Tafel  
60 Pfg. Versand mit Kartons zu 20 Stück ab hier zuzüglich  
Nachnahmeopfern. — Detailhändler und Wiederverkäufer  
erhalten Rabatt. Hersteller: Oskar Mehlhardt, Bad Sals.

**Künstliche Zähne**  
mit edlem Parafaschin, Goldzähnen und Städen  
Waglionarb., Sup. u. Unarb. 10f. Ueber 30 J. tätigst,  
Relie-Kupferpresse, Zahnpräp. Gräger, Bringenstr. 66a  
an der Trebbiner Str. Fernspr. Moritzpl. 11253, 8558\*

**Admiral-Palast**  
Internat. Boxweikämpfe  
in allen Gewichtsklassen  
um die  
Meisterschaften  
von Deutschland.  
Anfang 8 Uhr.

**Admiral-Palast**  
Die Ausierprinzessin  
Nach dem Gewitter

**Der Lichtspielpalast**  
**Schweizer Garten**  
Am Friedrichshain 20/22  
ist die neueste  
Tgl. 6 1/2 Uhr, Sig. ab 3 Uhr:  
**Das Sensations-  
Programm!**  
Ab 8 1/2 Uhr: Grüner Saal

**Kabarett**  
Darbietungen i. Künstler  
Eintritt frei!

**Speisezimmer**  
1 Büfett  
1 Kredenz  
1 Ausziehtisch  
6 Stühle  
Mark:  
2850, 3750, 4500  
etc.

**Herrenzimmer**  
1 Bibliothek, Eichh  
1 Schreibtisch  
1 runder Tisch  
1 Schreibtisch  
2 Stühle  
Mark:  
2450, 3050, 4875  
etc.

**Schlafzimmer**  
1 Schrank mit Spiegel  
1 Waschtoulette mit Spiegel und Marmor  
2 Nachtschränke mit Marmor  
2 Bettstellen  
2 Patentböden  
2 Stillege Aufgematrassen mit Kollkissen  
2 Stühle  
1 Handtuchhalter  
M. 1875, 2650, 2950, 3875 etc.

**Ständig große Ausstellung**  
von ca. 300  
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,  
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.  
Leder-Möbel — Gobelin-Sofas und Sevel.  
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen  
= einfacher, mittlerer und elegantester Art =  
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

**Möbel**  
schonwerte Lager, Anweh!  
in 4 Etagen wie im Frieden  
Gediegene Schlafzimmer  
Speisezimmer & Herrenzimmer  
Farbige Ergänzungs-  
Küchen Möbel  
Für Brautleute besonders empfehlens-  
wert. — Auf Wunsch Teilzahlung!  
**Möbel-Haus**  
**A. DAMITT**  
Potsdamer Str. 46-47 und Mühlstr. 101

**Feuriger Santa Lucia Feuriger**  
Süßwein Süßwein  
Käuflich in Apotheken, Drogen-, Kolonialgeschäften  
Norden 6822. Grosso-Vertrieb, Bergstr. 34.

**WIKTORIA**  
Inh. Emil Hofmann  
**Café und Diele**  
Unter den Linden 40 · · Ecke Friedrichstraße

Café: Konzerte Rudolf Weintraub  
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-Tea u. abends  
Kapelle Beermann und Kapelle Makowski.

Treffpunkt aller Fremden

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 85% in Zahlung genommen.

**Jetzt noch billig!!**  
**Pelzmäntel! Plüschmäntel!**

1000 1000 1000  
2000 2000 2000  
100 500 1000  
500 1000 1500

**Uster aus weichen mollenen Friedensstoffen!**  
100, 175, 225, 250, 310  
Übergangsmäntel auch für Backsteine 40, 55, 60, 81,-

**Sehr billig!!**

Ingr. Seidenmäntel 120, 155  
Frühjahrskostüme 65, 120  
Kunstlederne Strickjacken 120, 140  
Wummelmäntel 140, 160  
Elegante Äntel 60, 80  
Übergangsmäntel 30, 40  
Stoff-Gehk 25, 40  
Seidenröcke 80, 120  
Herbst-Uster 45, 60

Herbst- und Winter-Modelle in hochleganter Ausführung  
**sehr billig!!**

**Westmann**

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohronstr. 37a.  
2. Geschäft: Berlin NO 16, Gr. Frankfurter Str. 115.  
Sonntags geschlossen!

**Neul Kohlenanzünder. D.R.G.M.**  
Ein Dreieck brennt 6-10 Minuten sofort mit jeder  
Flamme jede Kohle, Torf usw. — ohne Papier u. Holz —  
sicher an. Eine Tafel enthält 12 Anzünder. Preis pro Tafel  
60 Pfg. Versand mit Kartons zu 20 Stück ab hier zuzüglich  
Nachnahmeopfern. — Detailhändler und Wiederverkäufer  
erhalten Rabatt. Hersteller: Oskar Mehlhardt, Bad Sals.

**Künstliche Zähne**  
mit edlem Parafaschin, Goldzähnen und Städen  
Waglionarb., Sup. u. Unarb. 10f. Ueber 30 J. tätigst,  
Relie-Kupferpresse, Zahnpräp. Gräger, Bringenstr. 66a  
an der Trebbiner Str. Fernspr. Moritzpl. 11253, 8558\*

Geöffnet von 8-6 Uhr.  
**Besonders vorteilhaftes**

**Möbel-Angebot!**

**Speisezimmer**  
1 Büfett  
1 Kredenz  
1 Ausziehtisch  
6 Stühle  
Mark:  
2850, 3750, 4500  
etc.

**Herrenzimmer**  
1 Bibliothek, Eichh  
1 Schreibtisch  
1 runder Tisch  
1 Schreibtisch  
2 Stühle  
Mark:  
2450, 3050, 4875  
etc.

**Schlafzimmer**  
1 Schrank mit Spiegel  
1 Waschtoulette mit Spiegel und Marmor  
2 Nachtschränke mit Marmor  
2 Bettstellen  
2 Patentböden  
2 Stillege Aufgematrassen mit Kollkissen  
2 Stühle  
1 Handtuchhalter  
M. 1875, 2650, 2950, 3875 etc.

**Ständig große Ausstellung**  
von ca. 300  
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,  
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.  
Leder-Möbel — Gobelin-Sofas und Sevel.  
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen  
= einfacher, mittlerer und elegantester Art =  
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

**Möbel**  
schonwerte Lager, Anweh!  
in 4 Etagen wie im Frieden  
Gediegene Schlafzimmer  
Speisezimmer & Herrenzimmer  
Farbige Ergänzungs-  
Küchen Möbel  
Für Brautleute besonders empfehlens-  
wert. — Auf Wunsch Teilzahlung!  
**Möbel-Haus**  
**A. DAMITT**  
Potsdamer Str. 46-47 und Mühlstr. 101

**Feuriger Santa Lucia Feuriger**  
Süßwein Süßwein  
Käuflich in Apotheken, Drogen-, Kolonialgeschäften  
Norden 6822. Grosso-Vertrieb, Bergstr. 34.

**WIKTORIA**  
Inh. Emil Hofmann  
**Café und Diele**  
Unter den Linden 40 · · Ecke Friedrichstraße

Café: Konzerte Rudolf Weintraub  
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-Tea u. abends  
Kapelle Beermann und Kapelle Makowski.

Treffpunkt aller Fremden

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 85% in Zahlung genommen.

**Jetzt noch billig!!**  
**Pelzmäntel! Plüschmäntel!**

1000 1000 1



# Erst zahlen, dann Schwören.

Die Offiziere der Reichswehr sind zum Teil praktische Leute. Da verlangt die Regierung, daß die Truppen auf die Verfassung vereidigt werden. Dieser Eid ist auch schon von verschiedenen Formationen, so von den Offizieren der höheren Stäbe, geleistet worden. Das hinderte jedoch die Brigade Doewenfeld, einen schleswig-holsteinischen Truppenteil, der in Kiel seinen Stammsitz hat und gegenwärtig in Oberschlesien wirkt, nicht, folgendes bekanntzugeben:

3. Marine-Brigade. Dindenburg, 22. September 1919.  
Nr. 12.  
Nr. 1785.

## Brigade-Befehl

Die Vereidigung der Brigade gemäß „Verordnungsblatt“ Nr. 7 Artikel 88 hat zunächst zu unterbleiben. Artikel 133 der neuen Weimarer Verfassung, welche Beschworen werden muß, bestimmt:

Die Wehrmacht richtet sich nach der Bestimmung des Reichswehrgesetzes. Dieses bestimmt auch, wie weit für Angehörige der Wehrmacht zur Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Erhaltung der Truppe einzelne Grundrechte eingeschränkt sein können.

Das Reichswehrgesetz ist bisher überhaupt noch nicht bekannt, so Antizipieren daher in absehbarer Zeit nicht möglich. Der Reichswehrgesetz soll demnach etwas beschränken, was noch gar nicht existiert. Es kommt dazu, daß auch erst durch das Reichswehrgesetz die Gehaltsstufen der einzelnen Dienstgrade, Zulage und Art der Verpflegung, festgesetzt werden.

Ueber die ganze Angelegenheit wird von höherer Stelle aus noch Entscheidung herbeigeführt werden.

gez. von Doewenfeld.

Herr Korvettenkapitän von Doewenfeld ist ein praktischer Herr. Solange er nicht weiß, was bezahlt wird, wird auch nichts Beschworen.

## Niedriger hängen!

Wegen die mühen Ochsblutstücke seiner Soldaten in der Pfalz erklärt der französische General Gerard folgenden Armeebefehl, den alle deutschen Zeitungen seines Bezirks abdrucken mußten:

„Dem kommandierenden General der 8. Armee ist Bericht darüber erstattet worden, daß einzelne Militärpersonen aus dem Lande Ost und insbesondere Truppen pfänden (!). Wenn auch die deutschen Truppen während ihres Aufenthaltes in Frankreich ganz andere Sitten und planmäßige Verwüstungen anrichteten, die den Ladel der ganzen Welt erregten, so ist doch kein Grund, daß die Armeen der zivilisierten Nationen sich zu Diebstählen und Plünderungen verleiten lassen.“

Ist es Zivilisation, den menschen Wesen zu schänden?

## Proletarische Solidarität.

Nachdem bereits im Waldenburger Revier die Arbeiter einiger Dörfer sich aus Egoistischen zum Zweck der Kohlenversorgung des Breslauer Proletariats versprochen haben, beschloßen jetzt die Betriebsräte und Arbeiterausschüsse des Reuseltwitzer und Rositzer Reviers, an vier Sonntagen zu fördern, damit die minderbemittelte Bevölkerung mit Kohlen versorgt werden kann. Die Produktion von drei Sonntagen soll der Bevölkerung des Altenburger Landes zulommen, die Förderung des vierten Sonntages der Leipziger minderbemittelten Bevölkerung. Die Briefe sollen durch die Kommunalverbände ohne Händlungsverzug verkauft werden. Die Bergarbeiter verzichten auf den tarifmäßigen Lohnzuschlag von 100 Prozent für Sonntagsarbeit. Ein Werk, Grube Adelheid, hat bereits einen Sonntag gearbeitet und eine Meliorleistung von 30 Waggons gefördert.

Aus der Partei. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat am Freitagabend beschlossen, regelmäßig Dienstags und Freitags im Anschluß an die Plenarverhandlungen der Nationalversammlung Fraktions-sitzungen abzuhalten.

Zum wiederholten Male beschäftigte sich die Fraktion mit der Teneuerung der Leder- und Schuhwaren, sowie deren Ursachen und den Maßnahmen, die zur Abhilfe getroffen werden können. Die Fraktion erteilte dem Vorstand Vollmacht zur Einbringung einer Interpellation. Als Redner für die politische Debatte, die am Dienstag beginnt, wurden die Kollegen Scheidemann und Meerfeld bestimmt.

Wagnisse. Musik in die Köpfe! leidenschaftlicher Bewegungen umgewandelt, oder ob sie darüber hinaus die Idee einer Handlung (sinnvoller Verbindung und Einwirkung der Bewegungen) wirken lassen. Bektes kann starke künstlerische Leistung werden, und Mary Wigman braucht das Bewußtsein nicht, um dies Ziel zu erreichen. Anders ist Grete Wallenburg, die im Schwanenkaal ein Blumenkörbchen längerlicher Miniaturformen dot. Aus Keinen, weißt klassischer und romantischer Musik läßt sie jetzt frohliche, hübsch abgerundete Bewegungsvorgänge sprechen: pantomimische Kleintänze, deren Wägen, artig unterhaltende Einfälle, ein immer anderes Gesicht zeigen und immer von seiner Ordnung sind. Mary Wigman hat aufsteigende Brandung, Grete Wallenburg ist freundliches Wellenspiel. Ueber dies Spiel hinaus wuchs aber eine erotische Mimik (zu einer Musik von Grieg): erzeugtes Vorgehen lauschender Weiblichkeit. Der Reiz dieser Tänzerin beruht in unerschütterlicher Annuit.

Dem Götter. Richter, diesem hervorragenden Forscher der Chemie, der vor einigen Monaten starb, wird die Deutsche Chemische Gesellschaft am 22. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Hofmann-Haus eine Gedächtnis-sitzung widmen. Mehrere Vorträge werden die Verdienste des Verstorbenen darlegen.

Theater. In der Volksbühne wird als nächste Aufführung B. Björnsens Schindler, Paul Lange und Lora Barsberg mit Friedrich Kasper und Helene Fedner in den Hauptrollen am 11. Oktober gegeben. — Rudolf Schildkraut tritt im Theater der Friedrichstadt zurück in der Komödie „Dr. Stieglitz“ von Armin Friedmann und Ludwig Herz auf, deren Aufführung für den 17. Oktober angelegt ist.

Vierte Götter. Spieltheater ist durch gerichtliche Entscheidung, die vom Reichsamt beantragt worden war, beschränkt worden. Die Bühnenleiter hatten sich den Staatstheatern für diese Spielzeit verpflichtet. Das ist für nun unter Androhung der gesetzlichen Sanktionen verboten worden, solange ihr Vertrag mit dem Deutschen Theater gilt.

Der wissenschaftliche Verein beginnt seine Vortragsreihe im kommenden Winter mit einem Vortrage des Geheimrat Prof. Schumacher über Gold und Papiergeld am 10. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hofsaal Georgenstr. 8/90. Meldungen dorthin in der Geschäftsstelle.

Das Kunstgewerbe-Museum veranstaltet im ersten Wintermonat (Oktober bis Dezember) in seinem Hörsaal, Prinz-Albrecht-Str. 7a, folgende unentgeltliche Vortragsreihen mit Lichtbildern und Aufstellungen: 1. Prof. Dr. Edgar Aschke: Monumentale Kunst, 8 Vorträge, Dienstag, abends 8 bis 9 Uhr, Beginn Dienstag, den 14. Oktober; 2. Prof. Dr. Hermann Schömy: Kunst und Handwerk in Deutschland zur Zeit Dürers, 8 Vorträge, Freitag, abends 8 bis 9 Uhr, Beginn Freitag, den 17. Oktober, Programme in der Geschäftsstelle des Kunstgewerbe-Museums, möglichst von 10 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Hrania. Das Verzeichnis über die Mitte Oktober beginnenden gemeinverpflichteten naturwissenschaftlichen Vorträge nennt Kurse von Prof. Dr. Donath über „Physikalische Betrachtungen über Licht und Farbe, Ton und Klang“, Prof. Dr. Schömy über „Den Kreislauf des Weltalls“, Dr. Wilhelm Berndt „Die Abstammung des Menschen und seine Stellung in der Reihe der Lebewesen“, Oberleutnant Erich Domburg über „Entwicklung und Zukunft unserer Flugzeuge“.

# Sie demaskieren sich!

In unserem gestrigen Artikel über den Streik bei der Weitzlatorenfabrik Danneberg u. Quandt erhalten wir von dem Arbeiterausschuss der Firma unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes eine Verichtigung. Obgleich die Verichtigung mit diesem Paragraphen nichts zu tun hat, geben wir sie um so lieber, als sie unser Urteil über den famosen Arbeiterausschuss nur vervollständigt. Die Verichtigung lautet:

Es ist unrichtig, daß der 14. Tag ein Werkstattdeschluß gefaßt ist, der dahin geht, daß nur noch Arbeiter einer Partei eingestellt werden können.

Wahr ist, daß in der Sitzung mit der Geschäftsleitung gesagt worden ist, jeder Werkstattdeschluß ist uns heilig, aber dies in dem Sinne, daß jeder Arbeiter gewerkschaftlich oder politisch organisiert sein muß.

Wahr ist, daß jetzt noch mehrere Kollegen anderer Partei-richtung bei der Firma Danneberg u. Quandt tätig sind.

Unwahr ist, daß der Streik ausgebrochen ist, weil die Arbeiter sich weigerten, mit dem betreffenden Arbeiter zusammen zu arbeiten.

Wahr ist, daß wir in den Streik eingetreten sind, weil die Firma sich weigerte, die Tarifverhandlungen weiterzuführen. Die Firma bestand auf dem Standpunkt, erst diesen Fall zu erledigen und dann die Tarifverhandlungen weiterzuführen. Wir dagegen beharrten darauf, die schon 14 Tage dauernden Verhandlungen erst zu Ende zu führen.

Wahr ist ferner, daß am Freitag früh die Geschäftsleitung sich geweigert hat, mit dem Arbeiterausschuss und drei unparteiischen Kollegen festzustellen, ob der im „Vorwärts“ erschienene Bericht den Tatsachen entspricht. Das möge als Beweis dafür dienen, daß der Bericht wahr ist und die Wahrheit zu scheuen hat.

Wahr ist auch, daß das Protokoll von keinem Mitgliede des Arbeiterausschusses bisher eingesehen oder unterschrieben worden ist.

Unwahr ist, daß in einer Sitzung des Beamtenausschusses festgestellt worden ist, daß dieser sich nicht auf den Standpunkt der Arbeiterschaft stellt.

Wahr ist, daß die Beamten erklärt haben, daß sie gegenüber der Geschäftsleitung keinerlei Äußerungen über die Stellungnahme des Arbeiterausschusses getan haben.

Der Arbeiterausschuss der Firma Danneberg u. Quandt. Hoddenberg. Pohl.

Wir brauchen gegenüber der Verichtigung nur auf das abgedruckte Protokoll zu verweisen. Die Herren Arbeitervertreter haben sich da so festgelegt, daß das nachträgliche Ansehen ihre Situation nur verschlechtert. Da man annehmen muß, daß die Herren Hoddenberg, Kolahi und Konforten zu — so sagen wir — bescheiden sind, zu ihren Worten zu stehen.

Wir haben für die sehr unangenehme Situation, in die die „tabulaten“ Herren durch die Veröffentlichung des Protokolls geraten sind, volles Verständnis. Der wilde Streik, den sie wegen der Einstellung eines politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiters, der aber verhafter Rechtssozialist ist, vom Saun gebrochen haben, wird ihnen wohl noch öfter wenig Freude machen.

## Linksradikale Agitationsmethoden.

Sie wollen absolut die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unsere Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht. Darum versuchen sie es mit anderen Mitteln. Terror und Lüge sind ihre vornehmsten Waffen. In unserem Bremer Bruderblatt berichtet ein Arbeiter der „Defer A.-G.“ über einen besonders besorgniserregenden Fall. Er wurde von etwa zehn Mann in der Werkstatt so geschlagen, daß er bewußtlos wurde. Als er wieder zu sich kam, hörte er die Umstehenden sich in der „kameradschaftlichsten“ Weise äußern: „In die Defer mit ihm!“ „Berreden muß das Kack!“ so schrieerte es durcheinander. Als jemand darauf aufmerksam machte, daß er ja verblute, antwortete ein anderer: „Das soll der Hund ja auch!“ Auf eine Frage des Gebeinigten, warum das alles sei, bekam er die Antwort: „Das kommt von der Stadtmehr.“ Auf seinem Heimwege gab ihm „Kollegen“, die auf dem Hofe arbeiteten, durch Rufe: „Der Hund lebt ja noch! Den Hund hätten Ihr totschlagen müssen!“ das Geleite. Der Arzt stellte dem Wühhandelnden folgendes Attest aus:

Körperlich erkennbar sind folgende Verletzungen: linke Kopfschläge: 8-10 Zentimeter lange, 1/2-1 Zentimeter breite schlafende Hautwunde, verschiedene kleine Hautabschürfungen. Rechte Kopfschläge: Mehrere 6-8 Zentimeter lange Hautabschürfungen (Kratzwunden). Im Gesicht: Vor der Stirn, unter den Augen, an den Waden sowie am Kinn Hautabschürfungen (Kratz- oder Schlagwunden). Die Nase am oberen Ende stark geschwollen und blutunterlaufen, am unteren Ende ebenfalls blutunterlaufen und mäßig geschwollen.

Ob der Geschuldene sich nun zu den unabhängigen Lehren bekennen wird? Wir vermuten, daß die Agitationsmethode den Unabhängigen ebensowenig Freude werden wird wie die Wühhandelungen, die sie fortgesetzt unserem kranken Volkstörper zufügen.

## Politische Märchen.

Mach, noch ehe das baltische Abenteuer zu Ende geht, verfaßt die unabhängige Presse, es zu ihrer Sensationshebe auszuschlachten. Also meldet sie, die baltischen Truppen würden eine Erhebung in ganz Ostdeutschland ins Werk setzen und im Zusammenwirken mit der Reichswehr und mit den Einwohnerwehren die Republik stürzen. Schon hänge in jeder Bauernstube Jords Wild.

Schauderhaft, höchst schauderhaft! Das Bild des Generals Nord, der 1812 im Bunde mit den Russen die Fahne der Vespandung gegen Napoleon entrollte, hängt in den ostpreussischen Bauernstuben zwar seit Jahrzehnten, aber man kann es trotzdem als neues Schreckgespenst an die Wand werfen. Die Märchen der „Freiheit“ über den demnächst erfolgenden großen gegenrevolutionären Putz fallen natürlich neue Gemaltene der Gegenrevolution von links verfallen. Aber die Unabhängigen schreien seit dem 9. November so regelmäßig über monarchische Verschwörungen, wenn sie selbst ein neues Attributen planen, daß man ihnen schon lange nicht mehr glaubt und ihr Spiel nun wohl bald in allen Arbeiterkreisen durchschaut.

Zur Kritik der freien Wirtschaft. Unter diesem Titel hat Genosse Alfred Striemer im Vorwärtsüberlage eine Broschüre herausgebracht, in der er „eine ungeheuerliche Vergeßung des Sozialismus“ verurteilt. Das Schicksal hält sich drei von Ueber-schwenglichkeit und vom Lanne des Schlagwortes, kühl und nüchtern werden die Voraussetzungen für die Sozialisierung erörtert. Soll der Sozialismus „nicht ein Kartenhaus“ werden, so muß er organisch aufgedaut, aus unserer Wirtschaftsgewinnart systematisch herausgelichtet werden. Gerade jetzt, wo den Arbeitern von untreuen Köpfen die größten Lorbeeren über den Sozialismus vorgelesen werden, ist die Stammerische Schrift besonders wohl. Sie ist eine sehr nützliche und gewinnbringende Lesart. Deshalb empfehlen wir sie unseren Lesern.

# Streik der Angestellten im Zeitungsgewerbe.

In der gestrigen Nacht besuchten Versammlung der Angestellten des Zeitungsgewerbes im Schultheiß, Hofenheide, berichtete Dr. Pfermann über den Stand der Tarifverhandlungen. Der Tarifvertrag der freien Gewerkschaften sah gleiche Gehälter für männliche und weibliche Angestellte vor. Die Unternehmer behaupten aber auf besonders Gehälter für männliche und weibliche Angestellte. Bezüglich des Mitbestimmungsrechtes haben sie erhebliche Einschränkungen gemacht. Die Wirtschaftsbetriebe ist so miserabel demotiert, daß in vielen Fällen die Angestellten noch etwas zurückzahlen müßten. Der Tarifvertrag soll keine rückwirkende Kraft haben, sondern erst am 1. Oktober in Kraft treten. Die Angestellten forderten die 48stündige Arbeitszeit, die Unternehmer bestanden darauf, daß die 48stündige beibehalten werden soll. Die Verlesung der den Unternehmern nach kundenlangen Verhandlungen abgerungenen Gehaltsätze erregte fürmliche Unterbrechung und entrüstete Zwischenrufe. Die Unternehmer erklärten, bis an die Grenze der Möglichkeit gegangen zu sein. In der äußeren lebhaften Debatte kam allseitig zum Ausdruck, daß die zugesagten Gehaltsätze unter keinen Umständen annehmbar seien. Es wurden zwei Resolutionen vorgelegt. Die eine lautet: Die Angestellten erklären, bis von den Unternehmern zugesandten Gehaltsätze als eine Provokation; sie lehnen den Tarifentwurf der Unternehmer ab und versprechen heute, Sonnabend, früh um 8 Uhr, die Betriebe nicht mehr zu betreten.

Die andere Resolution will noch vor dem Schlichtungsausschuss weiter verhandeln. Ueber die Resolutionen ist bei Eingang des Berichtes noch nicht abgestimmt.

# Deutsche Nationalversammlung.

90. Sitzung, Freitag, den 3. Oktober 1919.

Am Regierungstisch: Erzberger, Sell.  
Eingegangen ist eine Vorlage zur Abänderung des Branntweinmonopols.

Es folgen einige kleine Anfragen.

Abg. Dr. Nieber (D. Sp.) weist darauf hin, daß der frühere Ministerpräsident Scheidemann in Cassel erklärt habe, er habe an der Ablehnung des Friedensvertrages festgehalten, weil er auf Grund sehr wichtiger Berichte aus dem Ausland gehofft habe, daß einige Wochen der Weigerung genügen würden, um eine gründliche Revision des Vertrages herbeizuführen. Der Antragsteller bittet um Auskunft über diese Berichte.

Geheimer Legationsrat v. Kelle: Aus Zeitungsbereichten geht hervor, daß Herr Scheidemann sich auf Mitteilungen bezog, die er in einer Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung gemacht hat. Die Reichsregierung weiß nicht, worauf Herr Scheidemann in jener Fraktionsitzung seine Äußerungen stütze.

Abg. Dr. Nieber (D. Sp.): Ist der Regierung nicht bekannt, daß Herr Scheidemann seine Äußerungen auf die Berichte deutscher Gesandter stütze?

Geheimer Legationsrat v. Kelle: Ich nehme an, daß der Minister der Auswärtigen, der leider demnächst verhindert ist, im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten nähere Auskunft geben wird.

## Die Einfuhrzölle in Gold.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. Dr. Heine (D. Sp.) betr. Rahlung der Einfuhrzölle in Gold.

Reichsfinanzminister Erzberger: Es schweben Verhandlungen mit den Alliierten, um das Deutsche Reich in Anwendung zu bringen. Die Verhandlungen werden in Kürze aufgenommen werden. Vor ihrem Abschluß ist es unmöglich, eine Erklärung abzugeben.

## Arbeitsentgelt und Militärversorgung.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfes, wonach Militär-versorgungsgebühren auf das Arbeitsentgelt nicht angerechnet werden dürfen, wird fortgesetzt.

Abg. Rosen (U. Sp.): Das Gesetz beweist, daß es mit dem Dank des Vaterlandes nicht weit her ist. Die Beamten müssen genau so zu ihrem Recht kommen wie die übrigen Arbeitsbedingten.

Die Vorlage wird dem Ausschuss überwiesen.

## Wohnungsfragen.

Auf der Tagesordnung steht dann die Interpellation Bachs (D. Sp.) betr. Wohnung in dem. Verbilligung weiterer Mittel zur Errichtung von Kleinwohnungen.

Abg. Wachsmuth de Wente (Dem.) begründet die Interpellation.

## Arbeitsminister Schlichte:

Die Regierung ist bestrebt, auf dem Gebiete der Wohnungsfrage alles zu tun, was zu tun in ihren Kräften steht. Sie hat die Bauförderungszuschüsse von 500 Millionen Mark um 100 Millionen Mark erhöht, aber auch dieser Betrag reicht nicht aus, um auch nur die dringendsten Bedürfnisse zu erfüllen. Dieser Weg kann schon aus Mangel an Mitteln nicht zum Ziele führen. Der besonders großen Wohnungsnot in den besetzten Gebieten

ist sich die Regierung bemüht und wird zur Abstellung dieser Mängel selbstständig vorgehen. Die Wohnungsfrage ist in den Großstädten am dringendsten. Der Bau von Gebäuden soll ganz wesentlich gefördert werden. Doch auch dadurch wird leider keine durchgreifende Abhilfe geschaffen werden können.

Abg. Wölter (Soz.): Die Verhältnisse sind unhaltbar. Staat und Reich müssen helfen. Nach unseren Informationen ist von dem bewilligten Geld nichts mehr vorhanden. Private sind heute nicht mehr in der Lage zu bauen, sondern nur größere Verbände, die vom Staat und von den Behörden Zuschüsse erhalten. Doch auch diesen fällt es heute schon schwer, zu bauen, weil das Material fehlt. Holzbauten gehen am schnellsten. Allerdings nur für kleine Wohnungen, am besten in Vororten. Es müssen Rusterebauten ausgeführt werden. Mit den bisher zur Verfügung gestellten Summen kann der Wohnungsnot nicht abgeholfen werden.

Es sprechen noch Abg. Schirmer (Z.) und Abg. Wismar (Nat.), worauf der Reichskommissar für das Wohnungswesen Unterstaatssekretär Schmidt darlegt, die Verhandlungen mit dem Finanzministerium haben sich immer so verzögert, daß es nicht gelungen ist, schnell neue Mittel bereitzustellen.

## Zugbauten sind verboten.

Wenn trotzdem z. B. Kinobauten ausgeführt werden, so liegt entweder eine Veräußerung des Bezirkswohnungskomm. Lats vor oder eine Uebersetzung des Verwehs. Es ist daher in Aussicht genommen, auf derartige Uebersetzungen eine außerordentlich hohe Strafe zu setzen. Die Kinobauten wird noch größer werden, da der Industrie künftig 50 Proz. weniger Klobien zur Verfügung gestellt werden. Um so mehr muß mit Ergänzungsbauten gehandelt. Holzbauten stellen sich zu tract. Mit Holzbauten hat man bessere Erfahrungen gemacht. Auch über die nachdrücklich bewilligten 100 Millionen Mark ist bereits restlos verfügt worden. Auch ist die für die Ausbaltung von Weidstücken. (Weiß.)

Abg. Wente (U. Sp.): In erster Linie leidet die Arbeiterschaft unter der Wohnungsnot. Das gesamte Wohnungswesen muß sozialisiert werden. Die Gemeinden müssen allen Grund und Boden erwerben, eventuell gegen Entschädigung.

Es spricht noch Abg. Hertel (D. Sp.), worauf die Interpellation erledigt ist.

Sonnabend, 1 Uhr: Ergänzung zum Besoldungsetz.

Berichte der Ausschüsse für Pensions- und Volkswirtschaft.

Schluss 5 Uhr.

# Gewerkschaftsbewegung

## Verschärfung des Metallarbeiterstreiks.

Die Hoffnung, daß durch das vermittelnde Eingreifen des Arbeitsministeriums eine Verständigung zwischen Arbeitern und Unternehmern der Metallindustrie angebahnt werde, hat sich vorerst wenigstens zerschlagen. In der Verhandlung mit dem Reichsarbeitsminister Schlichte am Mittwoch war von dem Minister der Vorschlag gemacht worden, einen neuen Schlichtungsausschuss einzusetzen, der dann endgültig den Streikfall zu schlichten habe.

Am Freitag ging von der Berliner Organisationsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes dem Reichsarbeitsminister auf seinen Vorschlag folgende Antwort zu:

Auf den Vorschlag des Herrn Reichsarbeitsministers in der Verhandlung vom Mittwoch, den 1. Oktober, einen neuen Schlichtungsausschuss einzusetzen, bestehend aus je drei Parteimitgliedern und einem im Einvernehmen mit beiden Parteien vom Arbeitsminister zu bestimmenden Vorsitzenden, haben das Metallarbeitsministerium, die Fünfzehner-Kommission sowie sämtliche Obleute der streikenden Betriebe Stellung genommen. Einmütig kam zum Ausdruck, daß es unmöglich sei, sich bedingungslos im voraus einem Schlichtungsausschuss zu unterwerfen. Große Schwierigkeiten würden sich ergeben bei der Verständigung auf einen unparteilichen Vorsitzenden. Einstimmig, von der Voraussetzung ausgehend, daß die Verhandlungen schneller erledigt werden und eine Verständigung besser möglich ist, wird folgender Vorschlag dem Herrn Reichsarbeitsminister zur gefälligen Kenntnisnahme unterbreitet. Vertreter der Herren Arbeitgeber sowohl wie der Arbeitnehmer jeder einzelnen Gruppe setzen sich an den Verhandlungstisch und einigen sich über die festzusetzenden Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Gruppe.

Wir sind sofort bereit, die dazu notwendigen Herren zur Verfügung zu stellen.

Wie wir erfahren, ist der in dem Briefe gemachte Vorschlag von den Arbeitnehmern bereits in der Sitzung am 1. Oktober gemacht worden, von den Arbeitgebern aber nach den bisherigen Erfahrungen als undurchführbar erklärt worden. Die jetzige Antwort der Organisationsleitung ist vom Arbeitsminister den Arbeitgebern zur Stellungnahme übermittelt worden.

Das Antwortschreiben macht die Situation wirklich nicht klarer. Es ist aus ihm nicht einmal ersichtlich, auf welcher Grundlage die von der Streikleitung vorgeschlagenen Gruppenverhandlungen vor sich gehen sollen. Erkennt der Metallarbeiterverband den unter Mitwirkung Richard Müllers zustande gekommenen Schiedsspruch vom 21. August überhaupt noch an? Bisher nämlich war dieser, auch von der Berliner Generalversammlung der Metallarbeiter akzeptierte Schiedsspruch die Verhandlungsgrundlage. Die Differenzen entstanden ja erst bei der späteren Eingruppierung der Arbeiter in die einzelnen Lohnklassen.

Offenbar scheint die Streikleitung den Schiedsspruch als nicht mehr bindend anzusehen, denn in einer Mitteilung der Fünfzehner-Kommission an die Presse heißt es über die Sitzung vom 1. Oktober:

In der Sitzung am Mittwoch, den 1. Oktober, wurde vom Reichsarbeitsminister der Vorschlag gemacht, die Parteien sollen sich einem Schiedsgericht, bestehend aus je drei Parteimitgliedern und einem Vorsitzenden, auf den sich die Parteien zu einigen hätten, unterwerfen und vorher erklären, daß sie sich unter allen Umständen den Sprüchen des Schiedsgerichts fügen werden. Die Arbeitgebervertreter stimmten dem Vorschlag zu, die Arbeitnehmervertreter erklärten dazu, die Antwort werde von der Fünfzehnerkommission bis Freitagmittag erteilt werden. Sie können jedoch den Vorschlag des Herrn Arbeitsministers nur unter folgenden Voraussetzungen zur Annahme empfehlen:

1. Das Schiedsgericht müsse die ganze Streitsache neu aufrollen, so daß es möglich sei, den Spruch vom 1. August 1919 zu ergänzen, um die Ungerechtigkeiten, die dieser Spruch für Transportarbeiter enthält, zu beseitigen;
2. müsse die Gewähr gegeben werden, daß für alle Arbeitnehmer, deren Entlohnung zurzeit unter 3,30 M. erfolge, eine Erhöhung des Lohnsatzes erfolge;
3. müsse bei denjenigen Industriegruppen, die jetzt schon einbezüglich entlohnt werden, diese Einbezüglichkeit der Entlohnung beibehalten werden, d. h. Verschlechterungen dürfen nicht eintreten.

Auf gut Deutsch ausgedrückt, befragt diese gewünschte Ergänzung: Wir ziehen unsere früher gegebene Zustimmung zu dem Schiedsspruch vom 21. August zurück und stellen neue, darüber hinausgehende Lohnforderungen. Daß dadurch an eine baldige Beilegung des großen Konflikts in der Berliner Metallindustrie nicht zu denken sein wird, ist wohl jedem Einsichtigen klar.

Wir wollen nur hoffen, daß sich die Streikleitung mit der Ergänzung der Forderungen über die Möglichkeiten, den Kampf für die Arbeiter erfolgreich durchzuführen zu können, nicht läßt, und daß der Streik bald zu einem für die Arbeiter günstigen Abschluß führt!

Die Fünfzehnerkommission gibt über die Streiklage folgenden Bericht: Eine wesentliche Verschärfung des Kampfes ist durch die weiteren Maßnahmen der Regierung eingetreten. In Oberschöneweide hat man 1000 Mann aus Oberschlesien ankommen lassen. Das A.-E.-G.-Kabelwerk ist von Militärposten bewacht. Die Besätze trifft weiter ihre Maßnahmen zugunsten des Kapitalismus. Branchen- und Betriebsversammlungen sind durch Militär auseinandergejagt worden. Stempelstellen für die Streikenden sind durch Militär geschlossen. Die Fünfzehnerkommission hat eine Delegation zur Berliner Gewerkschaftskommission entsandt, um mit dieser gemeinsam Schritte zu beraten, die notwendig sind, um behördlichen Maßnahmen entgegenzuwirken. Diejenigen Betriebe, in denen die verhafteten Kollegen gearbeitet haben, haben beantragt, in Streik treten zu dürfen. Die Fünfzehnerkommission hat ihre Zustimmung gegeben. So tritt durch die behördlichen Maßnahmen eine wesentliche Verschärfung ein. Die Zahl der betroffenen Betriebe ist von 106 auf 210 gestiegen. Die Zahl der Streikenden hat sich um 4200 erhöht.

## An die Arbeiterschaft Groß-Berlins!

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend hat beschlossen, die im Kampf stehenden und ausgeperrten Metallarbeiter materiell zu unterstützen und hat für die nicht direkt am Kampf beteiligten Gewerkschaften Karlen zu je 1 M. herausgegeben.

Diese Karlen sind für die Vertrauensleute der Gewerkschaften von ihren Gewerkschaften zu entnehmen und mit diesen so schnell wie möglich abzurechnen.

Gelder, die von anderen, nicht hier angeführten Personen gesammelt werden, sind an

Alwin Körten, Engelauer 15,

abzugeben.

Die Abrechnung für diese Gelder erfolgt öffentlich.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.

## Streiktreiber bei den St. E. W.

Unter den Arbeitern der Städtischen Elektrizitätswerke machen sich zurzeit lebhaftere Bestrebungen bemerkbar, die Arbeiter in einen gewissen Sympathiestreik für die Metallarbeiter zu treiben. Erst vorgestern, gelegentlich der 30. Versammlung des Metallarbeiterverbandes, war durch eine geheime Abstimmung über einen einseitigen Sympathiestreik von den Arbeitern dokumentiert worden, daß sie für einen solchen Streik nicht zu haben seien. Das Resultat der Abstimmung in den einzelnen Zentren und Unterstationen ist folgendes:

	Für den Streik	Gegen den Streik
Schiffbauerdamm . . . . .	59	233
Spandauer Straße . . . . .	2	26
Alte Jakobstraße . . . . .	8	8
Obersee . . . . .	22	106
Rummelsburg . . . . .	25	150
Noahit . . . . .	178	155
Königin-Augusta-Straße . . . . .	—	18

Gestern Freitagmorgen war plötzlich ohne irgendwelche Tagesordnung nach Fehs Sälen in der Brunnenstraße eine Vollversammlung der Arbeiter der Städtischen Elektrizitätswerke einberufen worden. In der von etwa 500 Personen besuchten Versammlung wurde zunächst ein Bericht über die Tarifverhandlungen der Arbeiter mit dem Magistrat gegeben. Es wurde dabei erklärt, daß die Verhandlungen sich zerlegt hätten. In Wahrheit tritt aber nach dem Tarifvertrage der Zentralausschuss als Einigungsamt in Funktion, wenn eine Einigung nicht zu erzielen ist. Das geschieht auch diesmal. Zu Mittwoch nächster Woche ist eine Sitzung des Zentralausschusses vorgesehen. Sonderbarerweise waren mehrere Vertreter der Metallarbeiter am Vorstandstisch zugegen. Vom unabhängigen Vollzugsrat sprach in der Diskussion Wegmann, von der Fünfzehnerkommission Genosse Witolla. Nach lebhafter Diskussion wurde eine Resolution angenommen, die dahin geht, daß, wenn nicht bis zum Mittwoch 12 Uhr der Zentralausschuss in Verhandlungen über die verlangten Lohnforderungen eingetreten ist, die Arbeiter der Städtischen Elektrizitätswerke die Konsequenzen daraus ziehen würden und die Arbeit niederlegen. Diese Resolution wurde mit etwa zwei Drittel der anwesenden Stimmen angenommen. Der Annahme voraus ging noch ein Protest des Genossen Kammermeier, der dagegen protestierte, daß die Vollversammlung nicht berechtigt sei, Beschlüsse von solcher Tragweite zu fassen, denn sie sei zu kurzfristig und ohne Bekanntheit der Tagesordnung veranstaltet worden.

Wie die große Mehrzahl der Arbeiterschaft der Städtischen Elektrizitätswerke, von der noch nicht ein Drittel amwesend war, zurzeit über Streik denkt, ist ja aus der eingangs wiedergegebenen Statistik der Abstimmung zu ersehen. Interessant war das Verhalten des Obmannes des Arbeiterrats Syll gegenüber der erhobenen Forderung nach geheimer Abstimmung. Er erklärte, daß er, wenn wir nicht zu einem günstigen Resultat kämen, sich an die Kollegen in Hiltterfeld und Oberschlesien wenden würde; diese würden ohne geheime Abstimmung in den Streik treten.

## Die Lohnbewegung im Berliner Brauergewerbe.

Die Vertrauensleute der tarifabschließenden Organisation des Brauergewerbes Groß-Berlins nahmen am 1. Oktober den Bericht der Verhandlungskommission wegen Erlangung einer Wirtschaftshilfe und Erhöhung der Feuerungszulage entgegen. Nach dem Bericht des ersten Bevollmächtigten des Brauerei- und Mühlenarbeiterverbandes erklärten die Unternehmer in der Verhandlung, daß sie wegen der Schwierigkeiten im Gewerbe mit den maßgebenden Regierungsstellen in Verhandlungen ständen. Diese dürften in längstens 14 Tagen abgeschlossen sein. Die Unternehmer ersuchten, ihnen bis zum Ablauf der Verhandlungen mit der Regierung Zeit zu lassen, da von dem Ergebnis die weiteren Verhandlungen mit der Arbeiterschaft abhängig sind. Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurde ein Antrag, den Unternehmern ein Ultimatum von 48 Stunden zur restlosen Erfüllung der Forderung zu stellen, gegen eine große Widerheit abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag Dr. Schmidt, die Unternehmer aufzufordern, sofort wieder in Verhandlungen zu treten, mit großer Majorität angenommen.

## Zur Lohnbewegung der Berliner Molkereier.

Uns wird geschrieben: Nachdem im April mit der Wirtschaftsgenossenschaft der Berliner Grundbesitzer ein Abkommen vereinbart wurde, daß am 1. Oktober ein Zweifelhens-System bei achtstündiger Arbeitszeit eingeführt werden sollte, stellt sich die Wirtschaftsgenossenschaft jetzt auf den Standpunkt, das gegebene Versprechen nicht halten zu brauchen.

Der Arbeiterausschuss gab sich jede erdenkliche Mühe, den Streit auf gutlichem Wege beizulegen, fand aber bei der Wirtschaftsgenossenschaft kein Entgegenkommen, so daß der Streitfall dem Schlichtungsausschuss übergeben wurde.

Das von der Direktion geforderte Arbeitspensum wurde von den Käufern und Schaffnern am 1. Oktober in zwei Jahren bewilligt. Trotzdem verlangt die Wirtschaftsgenossenschaft aus unbegreiflichen Gründen, daselbe Pensum in drei Jahren zu erledigen. Ein dreimaliges Fahren würde die achtstündige Arbeitszeit bei weitem überschreiten, was aber bei der schweren und äußerst schmutzigen Arbeit ein unbilliges Verlangen wäre.

Die Arbeitnehmer konnten infolge des geforderten dreifachen Pensums diesem Verlangen nicht entsprechen und sind deshalb von der Geschäftsleitung ausgeperrt.

## Abschluß der Lohnbewegung im Böttchergewerbe.

Die Böttcher Groß-Berlins hatten an die Unternehmer Lohnforderungen gestellt, die durch Verhandlungen auf folgender Basis

geregelt wurden: Der Stundenlohn wird auf 3,25 M. erhöht. Für Arbeiten an Bier- und Lagerfässern und Böttchen aus neuem oder altem Holz beträgt der Stundenlohn 3,50 M. Die Hilfsarbeiter an Maschinen erhalten 2,75 M., sonstige Hilfs- und Hilfsarbeiter 2,50 M. pro Stunde. Der Tarif läuft bis 31. Dezember 1919.

## Achtung! Bauarbeiter!

Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission hat beschlossen, die im Streik befindlichen Metallarbeiter durch Sammlungen zu unterstützen. Das erforderliche Material für diese Sammlungen kann vom Montag, den 6. Oktober, ab durch die Baudeputierten im Bureau des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes, Engelauer 15, Zimmer 51, in Empfang genommen werden.

Der Vereinsvorstand.

Die Branchenleitung der Einklassierer und Kassaboten bittet das auf Kredit laufende Publikum, seine Ratenzahlungen nur an Wochentagen zu leisten. Einmal wird dadurch den Einklassierern die Sonntagsruhe garantiert und zum andern verhindert, daß Beamte, die in fester Position sind, das Sonntagskassieren als Nebenberuf betreiben. Weiter weist die Branchenleitung darauf hin, daß die Verkäufer auf Ueberzahlung der Ratenzahlungen durch Postcheck drängen, um Einklassierer entlassen zu können. Die Branchenleitung bittet, dem Drängen im Interesse der Einklassierer nicht nachzugeben. Von Wichtigkeit ist es, bei den Ratenzahlungen die Legitimationskarte der Organisation zu verlangen.

Alle Kollegen der Firma H. Vorfis, die sich noch nicht in den Reihen haben eintragen lassen oder die ihre Bücher bei den Vertrauensleuten schon vorher abgegeben haben, müssen dieselben abholen und sich sofort in den Listen eintragen lassen. Die Listen liegen bis heute (Sonntag) in den bekanntgegebenen Lokalen aus. Der Arbeiterrat.

## Berichtszeitung.

**Beschäftigtes Todesurteil.** Das Reichsgericht verwarf am 30. September die Revision des Fabrikmeisters Ernst Gester, der vom Schwurgericht Eberfeld am 1. Juli zum Tode verurteilt worden ist, weil er in der Nacht zum 19. November 1918 zu Tode die den 16jährigen Gastwirtssohn Friedrich Mühlenmeister durch Zertrümmerung des Schädels ermordet hat.

**Mordversuch an Soldaten der Reichswehr.** Das Landgericht Düsseldorf hat am 16. Juni den Ruffmann Johann Vobis wegen Mordversuchs und verbotenen Waffenbesitzes zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Jungen haben bekundet, daß der Angeklagte gemeinsam mit einem nicht ermittelten Unbekannten auf die Regierungstruppen geschossen hat. Da der Angeklagte eine ganze Reihe von Schüssen aus einer Pistole abgegeben und auf die Soldaten gezielt hat, so war er sich bewußt, daß er Menschen töten könne. Mit Rücksicht auf seine Jugend wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugestanden. Die bei ihm vorgefundene Pistole hatte er nach Ablauf der für die Ablieferung der Waffen bestimmten Frist zurückgehalten; hierin bestand das zweite Delikt, dessen er für schuldig befunden worden ist, wofür das Gericht eine Einhaftstrafe von 4 Monaten aufgeworfen hat. Gegen das Urteil hatte der Vater des Angeklagten Revision eingelegt. Da eine Geseheverletzung nicht vorlag, erkannte das Reichsgericht auf Verwertung des Rechts mittels 3.

Die Ueberschreitung ihrer Befugnisse als Arbeiterräte haben dem Schlosser Hermann Schneider und dem Krankenkassenangehörten Paul Burghat eine Anklage wegen Gefangenenerbefreiung zugezogen. Beide gehören dem Arbeiterrat in Oberschöneweide an. Am 6. März war der Sohn eines dortigen Einwohners, der aus der Fürsorge entlassen sein sollte, auf Befehl des Landesdirektors festgenommen und wieder in die Fürsorge zurückgebracht worden. Der Vater verlangte die Herausgabe des Sohnes, was ihm verweigert wurde. Er wandte sich dann an den Arbeiterrat Schneider und dieser verlangte auch seinerseits die Freilassung des Jungen unter der Angabe, daß der Arbeiterrat gegen die ganze Fürsorgeziehung sei, welche reorganisiert werden müsse. Der Junge kam dann auch frei, weil der die Wache führende Beamte glaubte, der Arbeiterrat sei dazu befugt. Nachdem er über seinen Irrtum von seinem Vorgesetzten aufgeklärt war, wurde der Junge wieder festgenommen und auch nicht freigelassen, als Schneider abermals auf der Wache erschienen war und die Freilassung verlangte hatte. Später erließen Burghat auf der Wache und seine in seiner Eigenschaft als Dezentrat für Jugendfürsorge die Freilassung durch, indem er dem widerstrebenden Beamten sagte: Mach doch keine Schwierigkeiten, ich habe mit Ihrem Vorgesetzten gesprochen; der Junge kann ruhig gehen. Dem Angeklagten wurde ferner vorgeworfen, einem auf der Wache wegen Ueberschreitung festgehaltenen Soldaten durch einen Hinweis auf das Vorhandensein einer gelegentlich zu benutzenden Bedürfnisanstalt den Gedanken zu der von diesen ausgeführten Flucht nahegelegt zu haben. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen Schneider 6 Monate, gegen Burghat 9 Monate Gefängnis. Der Vorsitzende hielt die Sache für recht harmlos und die Motive, aus denen die Angeklagten gehandelt haben mögen, für keine schlechten. Sie haben aber überheblich sich in Dinge gemischt, in die sie nicht hineinzureden hatten und sich damit der Gefangenenerbefreiung schuldig gemacht. Schneider wurde zu 3 Wochen, Burghat zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Eine „Räuberbande“ bildete die Grundlage einer Anklage wegen Anklage zur räuberischen Erpressung, welche das Schwurgericht des Landgerichts I beschäftigte. Angeklagt war der 28jährige Kaufmann Adolf Hinkel. Der bisher unbescholtene Angeklagte brachte in Erfahrung, daß ein in der Kaufmannsstraße wohnhafter Kaufmann R. Schiebergeschäfte machte. Unter dem Namen „Lieber“ rief er telephonisch bei diesem an und bot ihm mit dem Ersuchen, das Geld bereit zu halten, für 30 000 M. Kupferdraht an. Am nächsten Tage erschienen in der Wohnung des R. die bereits in dieser Sache abgeurteilten Soldaten Warwick, Erdmann und Drödel und der flüchtige Unteroffizier Weyer, alle vier schwer bewaffnet. Weyer verlas einen fingierten Befehl, und nachdem er dem R. Uhr, Brieftasche und Geldbörse abgenommen hatte, kommandierte er: „Laden und schießen“ und befahl zwei Soldaten, ihn abzuschließen. Die beiden Soldaten führten R. in den Leopolder Park, wo sie ihn einfach stehen ließen. — Wie sich herausstellte, waren die vier Soldaten von dem jetzigen Angeklagten zu diesem Raubzuge angestiftet worden, der übrigens nicht das erhoffte Resultat hatte, da sich in der Brieftasche nur ganze 18 M. befanden. Dem Antrage des Justizrats Dr. Broh entsprechend, billigte die Geschworenen dem Angeklagten lediglich mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit noch einmal mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 7 Monate Gefängnis.

Verantwortlich für den redaktion. Teil: Alfred Scholz, Berlin; für den Anzeigen-Teil: Theodor Glöck, Berlin; Verlag: Hermanns-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Hermanns-Verlag; Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin. Einzelne 1 Blatt.

**Möbel-Engros-Lager**  
Berliner Tischler- und Tapeziermeister  
**Albert Gleiser** Alexanderplatz  
Berlin C. 33 Alexanderstrasse 42

Wir liefern direkt an Private als Spezialität  
**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**  
In jeder Holz- und Stilkart zu soliden Preisen.  
Reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Ausserlesensten. Beschäftigung unserer umfangreichen Lager ist äußerst lohnend und erwünscht. Lieferung direkt ab Fabrikgebäude.